

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 42

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. Oktober 1947

Sperrkontenabhebung bis 350 S beschlossen

Beschlüsse des Ministerrates

Ein Beschluß, der die Lebensmöglichkeiten so mancher Familie verbessern wird, wurde im Ministerrat vom Dienstag gefaßt. Über Antrag des Bundesministers für Finanzen Dr. Zimmermann stimmte der Ministerrat einem Verordnungsentwurf über Geldabhebungen für den Lebensunterhalt zu. Danach soll das Schillinggesetz dahin abgeändert werden, daß der Höchstbetrag für Barabhebungen oder Giroüberweisung von Sperrkonten, der bisher 150 S je Haushalt beträgt, auf 250 S erhöht werden soll, wenn der Haushalt aus einer oder zwei

Personen besteht. Besteht der Haushalt aus mehr als zwei Personen, sollen 350 S zugelassen werden.

Aus einem Bericht des Innenministers ging hervor, daß sich gegenwärtig noch immer 593.774 verschleppte Personen und Flüchtlinge in Österreich befinden. Die Zahl dieser Personen ist in den letzten Monaten durch Flüchtlinge aus den Südoststaaten wieder angestiegen.

Im folgenden genehmigte der Ministerrat die Besoldungsordnung für die Bundesbahn-

beamten und den Dienstpostenplan. Das Ernährungsministerium wurde angewiesen, Höchstpreise für Wein festzusetzen. Außerdem wurde ein Entwurf zu einer 3. Paßgesetznovelle genehmigt. Durch dieses Gesetz wird die Ausstellung von Reisepässen und die Erteilung von Sichtvermerken an politisch unbelastete österreichische Staatsbürger an die österreichischen Sicherheitsbehörden übertragen. An die Bevölkerung ergeht jedoch der Aufruf, Auslandsreisen mit Rücksicht auf die knappe Devisenlage der Nationalbank zu unterlassen.

Notmaßnahmen zur Erfassung der Agrarproduktion

In Ausführung der Beschlüsse des Ernährungsministeriums wird das Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Ernährungsministerium an die Landeshauptleute und Landesaufbringungsausschüsse folgende Weisungen erteilen:

Die einem Sonderbevollmächtigten unterstellten Wirtschaftsverbände sollen in den Aufbringungsausschüssen wieder beratend mitwirken und die beschlossenen Maßnahmen laufend überwachen.

Jeder landwirtschaftliche Erzeuger ist verpflichtet, dem Ortsaufbringungsamt bis zum 31. ds. den Ablieferungsnachweis vorzulegen, wobei in den Frühdruschgebieten die Ablieferung des Kontingentes in voller Höhe und in den Spätfruchtgebieten mindestens mit 50 Prozent des Kontingentes nachgewiesen sein muß. Bei den Landwirten, die bis dahin der Ablieferungspflicht nicht nachgekommen sind, sind Hofbegehungen durchzuführen.

Die Sicherung und rasche Durchführung der Kartoffelaufbringung hängt größtenteils von der Tüchtigkeit und dem Interesse der jeweiligen Gebietsaufkäufer ab. Gebietsaufkäufer, die an der Kartoffelaufbringung wenig Interesse zeigen, ist die Ankaufsberechtigung zu entziehen. Wer

sein Kontingent nicht bis 31. ds. zumindest mit 80 Prozent erfüllt, hat Hofbegehungen zu gewärtigen. Gleichzeitig sind sofortige Ablieferungsvorschriften vorzunehmen. Die amtlichen Gutachter werden angewiesen, nicht so vorzugehen, daß wegen der Verletzung der Gütevorschriften die Ablieferung verzögert wird.

Ortsaufbringungsämter, die die Milchkontingente dem einzelnen Landwirt noch nicht bekanntgegeben haben, müssen dies sofort nachholen. Der Milchverbrauch im eigenen Haushalt, der Erzeugerverbrauch, darf täglich höchstens einen

halben Liter für Erwachsene und einen Liter pro Kind bis zu sechs Jahren betragen. Lieferungsunwilligen Landwirten wird nur so viel Milchvieh belassen, als ihrer Ablieferung entspricht, die übrigen Kühe werden ihnen abgenommen.

Der Schweinebestand ist von den Erzeugern ohnehin so weit zu reduzieren, als die Selbstversorgung, die Fortführung der Zucht und die Deputate es unbedingt erfordern, sämtliche übrigen Schweine mit einem Lebendgewicht von über 60 Kilogramm sind gegen Anrechnung auf das Fleischkontingent abzuliefern.

Innenminister Oskar Helmer sprach in Waidhofen a. d. Y.

Am vergangenen Sonntag sprach Innenminister Oskar Helmer in einer Großkundgebung der Sozialistischen Partei auf dem Unteren Stadtplatz in Waidhofen a. d.

Ybbs. Bei seiner Ankunft wurde der Innenminister von Herrn Bürgermeister Alois Lindenhofner, dem Obmann der Lokalorganisation der Sozialistischen Partei Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Josef Griesenberger, und anderen Funktionären der Sozialistischen Partei begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Unter dem Applaus einer großen Menge begann der Innenminister seine Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Lage Österreichs. Er erinnerte daran, wie sehr sich die Verhältnisse geändert haben, seit er vor mehr als 2 Jahren das letztmal in Waidhofen gesprochen habe. Die Unruhe und nervöse politische Spannung in der Welt haben besonders in den letzten Wochen und Tagen eine große Verschärfung erfahren. Die großen Mächte beschuldigen sich gegenseitig und es hat den Anschein, als ob wir uns am Vorabend eines großen Krieges befänden. Im Mittelpunkt der Welt stehen heute der Marshall-Plan, die Atombombe, der Friedensvertrag mit Deutschland und das deutsche Eigentum in Österreich. Die Verschärfung der politischen Vorgänge in der Welt erfüllen unser Volk mit Besorgnis. Aber wir sollen uns nicht zu viele Sorgen machen, denn es lebt kein Staatsmann, der den Krieg will und die Friedenssehnsucht der Menschen ist so überwältigend, daß in der nächsten Zeit kein Krieg kommen kann.

Die Enttäuschung des österreichischen Volkes

Als 1945 die Hitler-Barbarei zu Ende ging, da war die Hoffnung groß und gerade wir Österreicher glaubten, daß alles in Erfüllung gehen würde, was man uns jahrelang versprochen hatte. Aber bald mußten wir viele unserer Hoffnungen aufgeben. Es ist wahr, man hat uns befreit, aber trotzdem sind wir enttäuscht, denn wir fühlen, daß wir in unserem eigenen Lande nichts zu sagen haben, daß die Rechte der Regierung noch arg eingeschränkt sind und daß wir uns in unserem Lande noch immer nicht frei bewegen können. Wir Sozialisten haben unser Forderungsprogramm der ganzen Welt verkündet, aber wir sind weder wirtschaftlich noch politisch frei geworden. Wir haben nicht einmal das Verfügungsrecht über die wirtschaftlichen Güter, die wir erzeu-

gen, die Belastungen durch die Besatzungskräfte sind unerträglich geworden. Sie sollen den Urlaub, den sie bei uns verbringen wollen, selbst bezahlen. Österreich ist außerstande, dauernd diese Lasten zu tragen. Man verlangt dabei von uns, daß wir den Wiederaufbau beschleunigt durchführen sollen. Dazu müssen wir sagen, daß wir schon viel weiter wären, wenn man uns allein ließe oder wenn man wenigstens die Zonengrenzen auflöste. Wir sind betreten, daß es den großen Vier nicht gelungen ist, einen Staatsvertrag mit Österreich zustande zu bringen. Bei den Verhandlungen wurde Österreich wiederholt der Vorwurf gemacht, daß es sich nicht mehr gegen Hitler gewehrt hat, aber es wurde nicht erwähnt, daß im Jahre 1938 ein förmlicher Wettlauf der Großmächte um die Gunst der neuen Herren in Deutschland einsetzte. Und wenn man jetzt noch immer den kleinen Nazis, den Lehrern und Eisenbahnern, ihre Schuld vorwirft und sie büßen läßt, weil sie in die nationalsozialistische Partei eingetreten waren, dann muß man daran erinnern, daß damals sogar eine Großmacht einen Pakt mit Hitler abgeschlossen hat. Man vergißt auch, daß sich ein Jahr später die wohlgerüstete Tschechoslowakei ohne einen Schuß Hitler ausgeliefert hat. Man soll uns in Ruhe lassen mit den ewigen Vorwürfen, besonders jene, die damals in Moskau in der Emigration gegessen sind. Wenn die Großmächte den wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs verlangen, aber über das deutsche Eigentum nicht einig werden können, dann sollen sie sich das deutsche Eigentum nehmen, aber, was man uns 1938 genommen hat oder was uns gehört hat, das sollen sie uns lassen. Wir müssen aber endlich einen Überblick über unsere Möglichkeiten bekommen, denn nur so können wir auch eine vernünftige Währungsreform durchführen. Sie wird ohnehin nicht ohne Schwierigkeiten abgehen, aber wir wissen, daß unserem Lande nur geholfen werden kann, wenn das ganze Volk seine Kraft mobilisiert und wenn über alle parteipolitischen Ziele hinweg gemeinsam gearbeitet wird, um den Wiederaufbau durchzuführen.

Die Zusammenarbeit der drei Parteien

Über die Zusammenarbeit der drei politischen Parteien sagte der Innenminister, daß er nicht behaupten könne, daß sie ideal wäre. Es gibt in der ÖVP, zwar gute Demokraten, die den Faschismus am eigenen Leibe kennen gelernt haben, aber es gibt in der ÖVP, auch sehr einflußreiche Leute, die Hasser der Demokratie sind. Auch die Verhandlungen zwischen Figl und Fischer fallen in dieses Kapitel, wenn sie auch heute gegenseitig die Schuld auf den anderen schieben. Solche Verhandlungen haben tatsächlich stattgefunden, sie sind gegen den Geist der Demokratie gerichtet. In der Zeit der Not aber müssen alle zusammenstehen.

Wenn uns die Kommunisten den Vorwurf machen, daß die Sozialisten im Schlepptau Amerikas sind, so stellen wir fest, daß das nicht richtig ist, aber wenn uns Amerika nicht geholfen hätte, wären wir schon lange verhungert. Wenn wir wirtschaftlich besser stehen, werden wir auch politisch besser durchkommen. Wir wollen weder nach dem Westen noch nach dem Osten. Wir wollen ein selbständiger Staat werden, wir wollen arbeiten. Wir lehnen es jedoch ab, dem Auftrage der Kommunisten nachzukommen. Wir denken gar nicht daran, unsere sozialistische Freiheit aufzugeben. Wir wollen den demokratischen Weg des Sozialismus gehen und lassen uns von niemandem davon abbringen. Wir haben genug von jeder Diktatur und wollen die demokratische Freiheit haben. Wir wehren uns gegen die Diktatur von rechts und links. Die einzige Staatsform, die sich bewährt hat, ist die Staatsform der Demokratie. Die Grundlage eines jeden Staates muß das Recht sein. Wer das Recht beugt, geht daran zu Grunde. Deshalb lehnen wir eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten in einer Einheitsfront glatt ab. Wenn wir jetzt in den Betrieben zu den Betriebsratswahlen einen klaren Trennungsstrich gezogen haben, so deshalb, weil wir die Einheitsliste ablehnen, wir wollen sozialistisch wählen.

Heimkehrer und Nazigesetz

Wir sind glücklich, daß wir jetzt unsere Kriegsgefangenen heimbekommen. Ich will allen von Herzen danken, die mitgewirkt haben, die Heimkehr unserer Gefangenen zu ermöglichen. Aber jetzt sind sie daheim.

Ende der Wiener Vertragskommission

Die Wiener Viermächtekommission zur Vorbereitung des österreichischen Staatsvertrages hat am vergangenen Samstag ihre Arbeiten nach 85 Sitzungen beendet. In dem 70 Seiten umfassenden Bericht an die Außenminister sind 15 Fragen als ungelöst verzeichnet. Der Außenministerrat, der im November in London abgehalten wird, soll sich zuerst mit dem französischen Vorschlag der Eigentumsfrage beschäftigen. Die Viermächtevertreter in Wien werden auch in London unter Heranziehung österreichischer Fachleute an der Fertigstellung der noch ungeklärten Punkte des Staatsvertrages arbeiten, die Entscheidung wird jedoch von den Außenministern getroffen. Es erfüllt die Österreicher mit großer Besorgnis, daß es den monatelangen Verhandlungen der Vertragskommission in Wien nicht gelungen ist, in den entscheidenden Punkten eine Übereinstimmung zu erzielen. Noch immer ist die Frage des deutschen Eigentums ungeklärt, nach amerikanischen Berichten soll sich der Wert nur allein der russischen Forderungen auf über 800 Millionen Dollar belaufen, eine Summe, die für die wirtschaftliche Kraft Österreichs viel zu hoch ist. Noch immer auch ist die Frage der österreichischen Grenzen ungeklärt. Außenminister Gruber hat zu den Ansprüchen Jugoslawiens auf österreichische Gebiete am Sonntag in einer Großkundgebung wieder erklärt, daß es ohne die alten Grenzen keinen Staatsvertrag geben wird. Er stellte fest, daß die Sicherstellung der Voranschlußgrenzen die Minimalbedingung für eine Teilnahme Österreichs an dem Staatsvertrag sei, denn eher sind wir bereit, alle Opfer und Sorgen auf uns zu nehmen, die ein vertragsloser Zustand mit sich bringt, als daß wir in diesem Punkte jemals nachgeben könnten.

Wieder einmal richten sich daher die Hoffnungen und Erwartungen der Österreicher auf den Außenministerrat, daß er

vollende, was der Wiener Vertragskommission nicht gelungen ist, einen Staatsvertrag zu schaffen, der auch für Österreich wirtschaftlich und national annehmbar ist.

Drei Polizeileiter abgesetzt

Am Dienstag befaßte sich ein außerordentlicher Ministerrat mit den durch die sowjetrussischen Stadtkommandanturen von St. Pölten und Wiener-Neustadt durchgeführten Abberufungen der Leiter der dortigen Bundespolizeikommissariate, bzw. des Polizeiamtsleiters von Baden bei Wien. Es wurde beschlossen, Maßnahmen zu treffen, um die Ausübung der im Kontrollabkommen festgelegten souveränen Rechte der österreichischen Bundesregierung sicherzustellen. Des weiteren wurde die Aufforderung der sowjetischen Stadtkommandantur auf Überlassung des Gefängnisgebäudes des Kreisgerichtes Wiener-Neustadt und angebliche Anordnungen, betreffend das Verbot der Verbreitung der vom Sowjetelement nicht genehmigten Zeitungen, behandelt.

In dieser Angelegenheit sprachen am Dienstag Bundeskanzler Dr. Ing. Figl, Vizekanzler Dr. Schärff und Außenminister Dr. Gruber beim sowjetrussischen Hochkommissar Generaloberst Kurassow vor. Dieser begründete den Standpunkt, warum das sowjetische Besatzungselement auf der Abberufung dieser Polizeifunktionäre bestünde und erklärte, daß die Bestellung der Nachfolger eine Angelegenheit der österreichischen Bundesregierung sei. Eine Beschlagnahme des Wiener-Neustädter Gefängnishauses wird nicht erfolgen und die Beschlagnahme von Tageszeitungen im St. Pöltners Stadtgebiet ist nicht im Auftrag der Stadtkommandantur erfolgt, die Untersuchung darüber ist daher Aufgabe der österreichischen Behörden.

Zur politischen Lage

jetzt soll es genug der Sorgen und Erniedrigung sein. Da kam in einem kleinen Ort auch drei Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft nach Hause. Das war eine große Freude in der Gemeinde. Sie wurden festlich empfangen, der Bürgermeister hielt eine große Ansprache. Aber am nächsten Tag stellte sich heraus, daß alle drei Nazi waren. Sie sollen sich nun registrieren lassen und müßten zu Arbeiten herangezogen werden. Die Heimkehrer aber haben genug ausgestanden. Machen wir endlich einen Punkt darunter. Wenn jetzt meine Freunde von der linken Seite wieder behaupten, daß ich die Nazifrage begünstige, muß ich sagen, daß das, was in Ostdeutschland möglich ist, auch bei uns möglich sein muß, ohne an den Pranger gestellt zu werden.

Wir Österreicher wissen, was wir wollen. Das ist der Schutz der Grenzen, wir wollen selbständig sein, wir wollen in Frieden leben, wir wollen in die UNO. Alle möchten uns gerne darinnen haben, nur eine Macht ist dagegen. Man läßt uns infolge des Vetos nicht hinein, wir müssen warten, aber einmal werden wir doch hineinkommen. Wir wollen Mitglied der UNO. werden, damit wir dort mit den Völkern in Berührung kommen.

In den letzten Tagen wurden große Manöver über den Ischler Prozeß gemacht. Wir stehen auch auf dem Standpunkt, daß dieses Urteil, das inzwischen revidiert wurde, unmöglich war, aber nicht nur die Amerikaner haben solche Urteile gefällt. Daher weg mit allen Militärgerichten, wir wollen die Freiheit und die Unabhängigkeit unseres Landes. Vor allem wollen wir die Wunden der Vergangenheit schließen, um den Wiederaufbau richtig angehen zu können. Wir wollen die Planwirtschaft in der Wirtschaft durchsetzen, politisch ist der Sozialismus die Idee, welche die Menschlichkeit und die Humanität verkörpert. Wir wollen Freiheit, Frieden, Recht und Gerechtigkeit.

Die Welt, in der wir jetzt leben, ist wahrhaftig nicht schön. Und wenn uns die Kommunisten einzureden versuchen, daß die Not nur durch die Unfähigkeit der Regierung so groß ist, dann weisen wir darauf hin, daß in der Regierung der kommunistische Vertreter Herr Dr. Altmann sitzt und daß die Regierungsbeschlüsse immer einheitlich gefaßt werden. Oder verstehen die Kommunisten unter der Unfähigkeit der Regierung, daß sich diese nicht ihren Plänen unterordnet wie in Ungarn und der Tschechoslowakei, wo die politischen Willen hochgehen, wo der Kampf in der Wirtschaft und in der Politik aufs heftigste geführt wird? Nichts ist leichter, wenn irgendwo eine politische Polizei besteht, daß man den Gegner hinter Schloß und Riegel bringt. Aber das wollen wir in Österreich nicht haben, alles muß gesichert sein durch Recht und Gesetz.

Wir müssen immer bestrebt sein, die wirtschaftliche Lage zu heben und zu bessern, auch in einer Welt, die sich im Umbau befindet. Wir stehen vor einer neuen Wende, nämlich der, ob die Atomkraft der Zerstörung oder dem menschlichen Aufbau gewidmet werden wird. Das Wirtschaftselend aber führt zum Faschismus, deshalb auch wird die Atombombe für die Menschheit und nicht gegen sie verwendet werden. Darum sage ich Ihnen: wir Sozialisten als Partei können mit gutem Gewissen vor die Bevölkerung hintreten. Die Sozialistische Partei hat den Völkern den Weg gezeigt, wie der Frieden erhalten werden kann. Wir haben die Gewißheit, daß aus der heutigen Bedrängnis nur der demokratische Sozialismus siegreich hervorgehen wird. Auf wirtschaftlichem Gebiet aber muß unaufföhrlich gearbeitet werden. Das Ideal der Freiheit, der Menschenwürde und Gerechtigkeit muß siegen. Die Zukunft gehört der Idee des demokratischen Sozialismus.

Reicher Beifall der Versammelten dankte dem Innenminister für seine Ausführungen. Der Lokalobmann der Sozialistischen Partei, Josef Griebnerberger, versprach in seinem Schlußwort, der Sozialistischen Partei getreue Gefolgschaft zu leisten und alle Kräfte für den Wiederaufbau einzusetzen.

Erholungsfürsorgeaktion für Heimkehrer aus Niederösterreich

In einem Erlaß hat die niederösterreichische Landesregierung für die Erholungsfürsorgeaktion unserer Heimkehrer folgende Richtlinien festgelegt:

1. Heimkehrer, deren Gesundheitszustand eine Erholung (nicht Krankenbehandlung) erforderlich macht und die aus eigenen Mitteln die Kosten hierfür nicht aufbringen, können sich um einen vierzehntägigen Erholungsaufenthalt bewerben.
2. Die Kosten für den Aufenthalt sowie die Fahrt zum und vom Erholungsort trägt die Landeskommission. Die Aktion ist für die Zeit vom Oktober 1947 bis Februar 1948 geplant.
3. Die Unterbringung erfolgt entweder in Gastbetrieben oder in Erholungsheimen in landschaftlich schönen Gegenden Niederösterreichs.
4. Ansuchen sind an das Amt der niederösterreichischen Landesregierung, Landesamt V/6, Wien I, Herrngasse 13 (Landes-

Während in Flushing Meadows die Delegierten der Vereinten Nationen einen zweifelten Kampf um die Geltung ihrer großen Friedensmission auskämpfen, hat in Europa — um den Ausdruck eines führenden englischen Gewerkschafters zu gebrauchen — der „kalte Krieg“ begonnen. Gemeint ist damit die politische Auseinandersetzung zwischen Ost und West, die nach Ansicht westlicher Politiker durch die Gründung eines kommunistischen Informationsbüros in Belgrad in ein verschärftes Stadium getreten ist. Die kommunistischen Parteien von neun europäischen Ländern, und zwar von Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Polen, der Sowjetunion, Frankreichs, der Tschechoslowakei und Italiens haben beschlossen, zur Koordinierung ihrer Politik ein Informationsbüro zu gründen, wie es in ähnlicher Form für die sozialistischen Parteien bereits seit längerer Zeit in London besteht. Während jedoch das sozialistische Büro als Selbstverständlichkeit hingenommen wurde, hat die Gründung des kommunistischen Informationsbüros einen leidenschaftlichen politischen Kampf ausgelöst, der sich auch in praktischer Beziehung bereits auszuwirken beginnt. Für die nichtkommunistischen Parteien der westlichen Demokratien bedeutet das Belgrader Informationsbüro ein Wiederaufleben der kommunistischen Internationale, die im Jahre 1919 gegründet und im Mai 1943 aus einem freundschaftlichen Gefühl gegenüber Amerika mitten im Kriege aufgelöst wurde. Die Kommentare der nichtkommunistischen Parteien drücken ihre Zweifel aus, ob diese Internationale wirklich aufgelöst wurde oder ob diese Auflösung nur ein taktisches Manöver war, ein Hinausschieben des Weltrevolutionsgedankens. Im Gegensatz zu diesen Kommentaren betont die Deklaration der Delegierten des Informationsbüros, daß an eine Wiedererrichtung der kommunistischen Internationale nicht gedacht werde, daß die Zusammenarbeit der kommunistischen Parteien aber eine Warnung an die Kriegshetzer bedeute und eine Festigung der demokratischen Systeme in Europa.

Da die Deklaration auch die Führer der sozialistischen Parteien in Europa, darunter auch Bundespräsident Dr. Renner und Vizekanzler Dr. Schärp, aufs heftigste angreift und die sozialistischen Parteien als Schrittmacher der Reaktion anprangert, hat nicht nur der Kampf zwischen der sozialistischen Wirtschaftsordnung und dem Kapitalismus, sondern auch der Kampf zwischen den Sozialisten und Kommunisten eine nicht unbeträchtliche Verschärfung erfahren. Die Trennung der Welt und der Geister wird immer unabänderlicher und schicksalsschwerer — eine bittere Tatsache für uns Österreicher, die wir den Abschluß des österreichischen Staatsvertrages bei der nächsten Außenministerkonferenz im November erwarten.

Welche Bedeutung der Gründung des kommunistischen Informationsbüros in Belgrad in der ganzen Welt beigemessen wird, geht daraus hervor, daß man in den Vereinigten Staaten nun daran denkt, den Kongreß rasch einzuberufen, um dem Marschallplan, der von den Kommunisten als europäischer Niederschlag der Expansionspolitik Amerikas hingestellt wird, eine feste Form zu verleihen. Als Auftakt hierzu haben Präsident Truman und Außenminister Marshall die Amerikaner aufgefordert, mehr zu sparen. An Dienstagten soll in den nächsten Monaten kein Fleisch, an Donnerstagen keine Eier und keine Butter gegessen werden. „Unsere Politik“, sagte Präsident Truman, „hat das Heim jedes Amerikaners betreten. Wir müssen sparen, um Europa helfen zu können.“ Der Einstellung der amerikanischen Regierungskreise steht die Ansicht des ehemaligen amerikanischen Vizepräsidenten Henry Wallace gegenüber, der sich über die Kontrolle der Gedanken in den Vereinigten Staaten besorgt und das Gesetz über die Möglichkeit der Entlassung von Staatsbeamten schärfstens kritisiert.

Aber auch in Europa selbst hat sich die politische Lage überall verschärft. In England zeigt die Regierungsbildung ein Abrücken von jenen Persönlichkeiten, die mit den Kommunisten sympathisieren könnten, in Frankreich wird die antikommunistische Bewegung de Gaulles nun auch von den Sozialisten zumindest stillschweigend als notwendig anerkannt. Es ist sogar möglich, daß die kommenden Gemeinderatswahlen eine große Überraschung in der Form bringen werden, daß die meisten Stimmen den extremen Parteien zufallen werden.

kommission für Kriegsgefangenen- und Heimkehrerhilfe in Niederösterreich) zu richten.

5. Wer in diese Aktion einbezogen werden will, braucht einen Antrag des zuständigen Bezirks- oder Gemeindearztes und eine vom Gemeindeamt ausgestellte Bestätigung über die Bedürftigkeit.

6. Heimkehrer, die einen Erholungsaufenthalt von anderen Stellen, zum Beispiel Krankenkassen, bewilligt erhielten, können bei der Aktion der Landeskommission für Heimkehrerhilfe nicht berücksichtigt werden.

In Italien hat Ministerpräsident de Gasperi im Parlament noch vor der Abstimmung über das Vertrauensvotum erklärt, daß derart tiefe Meinungsverschiedenheiten bestehen, daß der Versuch einer Versöhnung zwischen den Links- und Rechtsgruppen verlorene Zeit wäre. Die Gemeinderatswahlen, die am letzten Sonntag in Rom durchgeführt wurden, zeigen, daß die Kräfteverteilung zwischen dem Linksblock (27 Mandate) und den Christl. Demokraten (27 Mandate) ungefähr gleich ist. Bezeichnend sind die niedrigen Wählerstimmen aller anderen Parteien.

Die Zeichen kommunistischer Aktivität zeigen sich besonders in den Ländern des Ostblocks. So hat z. B. Thüringen nach der Flucht seines Ministerpräsidenten einen kommunistischen Regierungschef erhalten, die kommunistischen Parteien in Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und der Tschechoslowakei sind besonders rührig. In Ungarn wurde vom Ministerpräsidenten der Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes eingebracht, das es der Regierung ermöglichen soll, durch Verordnungen sechs Monate ohne Parlament zu regieren.

Auch in Österreich hat der politische Kampf heftigere Formen angenommen. Außenminister Dr. Gruber hat sich in einigen Artikeln mit der Politik der Kommunisten auseinandergesetzt und auch die Angriffe der beiden Arbeiterparteien gegeneinander werden immer heftiger. Die Aktivität der kommunistischen Parteien reicht sogar bis nach Südamerika, denn erst in der Vorwoche wurden zwei jugoslawische Politiker aus Chile ausgewiesen, weswegen Jugoslawien die diplomatischen Beziehungen zu Chile abgebrochen hat.

Selbst auf die Arbeiten der UNO. hat sich die Gründung des kommunistischen Informationsbüros lähmend ausgewirkt, denn noch immer konnte sich die Vollversammlung nicht für einen Nachfolger Polens im Sicherheitsrat entschließen. Auch in der Palästinafrage scheint eine Einigung sehr schwer zu werden, doch muß ein Ausweg gefunden werden, weil England fest entschlossen ist, seine Truppen abzuziehen. Während die Juden einer Teilung Palästinas zustimmen würden, ist dieser Plan für die Araber nicht annehmbar. Die Tagung des Rates der Arabischen Union hat sogar beschlossene, den Arabern in Palästina bewaffnete Hilfe zu gewähren, wenn die Forderungen der Araber nicht erfüllt werden. Tatsächlich sollen die vier arabischen Anrainestaaten Palästinas schon Truppen an den Grenzen Palästinas zusammengezogen haben. Es besteht gegenwärtig wenig Aussicht, daß die UNO. durch ihre Machtmittel eine Lösung der palästinensischen Frage durchsetzen können wird. Daß im vorderen und mittleren Osten das Öl eine bedeutende Rolle bei allen politischen Vorgängen spielt, zeigt der latente Zustand in Persien, wo die Russen immer dringender auf die Einhaltung ihrer Ölkonzessionen drängen.

In Indien spielt sich weiterhin das Drama der Freiwerdung dieses durch Jahrhunderte unterdrückten Volkes ab. Die nun entfalteten religiösen und sozialen Leidenschaften toben sich in einem unvorstellbaren Maße aus. Millionen von Hindus und Moslems sind auf dem Gebiete des Pandschab noch immer auf der Flucht, sich gegenseitig grausam bekämpfend. Dieser religiöse Bürgerkrieg, der bereits viele Tausende Menschenleben gekostet hat, könnte möglicherweise zu einem Krieg zwischen dem Indien der Hindus und der Moslems werden, wenn die Inder auch das Dominienstatut ablehnen würden. Auch in Burma, das vor einer Hungerkatastrophe steht, und in Indonesien geht der Kampf wie in Indien um die Abschüttelung der kolonialen Abhängigkeit, ein Kampf, der auch diese Länder vor eine unsichere Zukunft stellt. In China hat die totale Mobilisierung zur Unterdrückung des Bürgerkrieges bis jetzt keine greifbaren Resultate gezeigt, denn die kommunistischen Armeen sind weiterhin auf dem Vormarsch, Mukden ist von allen Verbindungen abgeschnitten. Nur Japan scheint sich auch vor dem Abschluß des Friedensvertrages langsam zu erholen. Es sieht seine Zukunft als Treuhänder des amerikanischen Handels mit dem großen Nachbarland China. Die Amerikaner, denen die Verhältnisse in China zu unsicher sind, benützen die Japaner, die auch gute Seeleute sind, als Vermittler ihres Handels mit China.

Die ganze Welt befindet sich noch immer im Umbruch, in einer Entwicklung, die von zwei mächtigen, rivalisierenden Polen beherrscht wird.

Die n.ö. Gebietskrankenkasse für die Heimkehrer

Vielfach sind Heimkehrer nicht darüber unterrichtet, welche Ansprüche ihnen gegenüber der Krankenkasse zustehen. Es wird daher ganz allgemein darauf hingewiesen, daß alle Dienstnehmer, die vor ihrer Einrückung Krankenkassenmitglieder waren, auch während des Wehrdienstes ohne Beitragszahlung weiterversichert wurden. Dadurch standen die Familienangehörigen im Versicherungsschutz und sind

auch die Heimkehrer selbst nach ihrer Rückkehr noch anspruchsberechtigt. Es wird jedem Heimkehrer empfohlen, sich wegen eingehender Auskünfte an die nächstgelegene Kreisstelle der Kasse zu wenden. Die niederösterreichische Gebietskrankenkasse in St. Pölten hat jedenfalls alle ihre Dienststellen angewiesen, die Heimkehrer weitestgehend zu berücksichtigen und bevorzugt zu behandeln. Ein allfälliges Krankengeld wäre beispielsweise nur nach dem Arbeitsverdienst vor der Einrückung zu bemessen. In Berücksichtigung der seither eingetretenen Lohnerhöhungen hat der Verwaltungsausschuß der Kasse aber beschlossen, für die Bemessung des Krankengeldes jenen Lohn zu verwenden, den der Heimkehrer bei seinem Dienstgeber bzw. in seiner Berufsgruppe jetzt erzielen würde. Außerdem gewährt die Kasse nach einem weiteren Beschluß dieser Sitzung für jeden von der bei der n.ö. Landesregierung errichteten paritätischen Heimkehrerkommission auf Erholung entsandten Heimkehrer, der Mitglied der n.ö. Gebietskrankenkasse ist, einen Verpflegungskostenzuschuß für die Dauer von zwei bis vier Wochen. Durch diese Maßnahmen will die Kasse gemeinsam mit den übrigen behördlichen und privaten Stellen den Heimkehrern helfen und zu deren Gesundheit und Erlangung der vollen Dienstfähigkeit beitragen.

Aus Stadt und Land NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 1. Oktober ein Knabe Erich Anton der Eltern Anton und Maria Pilsinger, Hilfsarbeiter, St. Leonhard a. W. Nr. 94. Am 4. Oktober ein Knabe Alfred der Eltern Friedrich und Paula Kropf, Mechaniker, Waidhofen, Schloßweg 2, Am 5. Oktober ein Mädchen Brigitte der Eltern Markus und Helene Helm, Zeugschmied, Ybbsitz 41. Am 9. Oktober ein Knabe Konrad, der Eltern Konrad und Anna Kößl, Landarbeiter, St. Leonhard a. d. W., Rotte Zauch 61. — Eheschließung: Am 11. Oktober Franz Tanzer, Bauernsohn, Waidhofen-Land, 2. Kraihhofrotte 4, und Maria Simmer, Landarbeiterin, Ybbsitz, Maisberg 29. — Todesfälle: Am 5. Oktober Konrad Kindslehner, Forstarbeiter, Ertl Nr. 105, 45 Jahre. Am 6. ds. Felix Köllner, Altersrentner, Waidhofen, Weyerstraße 50, 84 Jahre. Am 9. Oktober Rosa Haberfellner, Bäuerin, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 7, 60 Jahre. Am 6. ds. Anna Maurer, Haushalt, Waidhofen-Land, 1. Kraihhofrotte 21, 79 Jahre. Am 6. ds. Leopold Matzenberger, Bauer, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 51, 77 Jahre. Am 8. ds. Gertrud Heinemann, Haushalt, St. Leonhard a. W. Nr. 23, 83 Jahre. Am 13. ds. Josef Sattler, Werkmeister, Waidhofen, Ederstraße 4, 59 Jahre.

Dank der SPÖ. Die Lokalorganisation der SPÖ. Waidhofen dankt allen Hausbesitzern von Waidhofen a. d. Ybbs für die Beflagung ihrer Häuser anlässlich des Erscheinens des Innenministers Oskar Helmer.

Aus der Sozialistischen Jugend. Die Landesgruppe der Sozialistischen Jugend für Niederösterreich veranstaltet am 18. und 19. Oktober in Baden bei Wien die Landesmeisterschaften in Tischtennis und Schach. Die Austragung der Bezirksgruppenmeisterschaften fand am Samstag den 4. Oktober im Jugendheim Werner statt. Die SJ-Gruppe Waidhofen konnte hierbei gute Erfolge erzielen und fünf Genossen für die Landes-Tischtennis- und einen Genossen für die Schachmeisterschaften nach Baden entsenden. Wir wünschen ihnen viel Erfolg!

Volksmission in der Stadtpfarrkirche. In der Zeit vom 25. Oktober bis 2. November wird in unserer Stadtpfarrkirche eine Volksmission gehalten werden. Die letzte Volksmission liegt fast 20 Jahre zurück. Ziel einer Volksmission ist die religiöse Erneuerung, Mittel sind Predigten, in besonderen auch Vorträge für die einzelnen Stände des Volkes, religiöse Feiern und Spendung der hl. Sakramente. Es gilt, aus dem Zusammenbruch das wichtigste Gut des Menschen zu retten, den Frieden seines Herzens und das Heil seiner Seele. Bekannte Volksmissionäre aus Wien, Lainz, P. Bogsrucker, P. Peter Habacher und P. Karl Vala, haben zugesagt, zu uns zu kommen. In nächster Zeit wird ein genaues Programm den christlichen Familien zugestellt werden. Schon jetzt ergeht herzliche Einladung an alle, die Gott aus aufrichtigem Herzen suchen!

„Die Geheimnisse der hl. Messe“. Dieses in letzter Zeit wiederum bekannter gewordene Mysterienspiel des Spaniers Calderon wurde letzten Montag in der deutschen Übersetzung von R. Kralik im Kinosaal zur Aufführung gebracht. Direktor Hermann Prod hat es meisterhaft verstanden, das an und für sich schwer verständliche Werk volkstümlich zu bearbeiten, um so die Vorgänge der hl. Messe einem jeden begreif-

In memoriam Hofrat Dr. Paul Putzer

Am 13. Oktober 1947 abends starb nach mehr als zehnjährigem Ruhestand Herr Hofrat Dr. Karl Putzer im 74. Lebensjahr. Als Direktor der Realschule über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren und als auch in der Stadtgemeinde und im Pfarrkirchenrat maßgebend tätige Persönlichkeit war er für Waidhofen ein Begriff geworden. Auch die Zurückgezogenheit seines Ruhestandes hat daran nichts geändert.

Nach der Gymnasialmatura in Brixen, seiner Heimatstadt, studierte er in Innsbruck Geschichte und Geographie und begann nach Abschluß von Lehramtsprüfungen und Promotion zum Doktor phil. seine Lehrtätigkeit an der k. k. Staats-Oberrealschule in Triest im Jahre 1900. 1901 kam er als provisorischer Lehrer an die damalige Landes-Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Nach seiner Ernennung zum definitiven Professor leitete er ab 1906 das damals noch neue Landes-Realschulkonvikt als Rektor und anschließend ab 15. Juli 1909 die inzwischen zur Landes-Oberrealschule erhobene Anstalt als Direktor. Die lange Zeit nimmermüder und segensreicher Arbeit in Waidhofen begann als eine Zeit des Kampfes. Das treue Verfechten katholischer Weltanschauung und christlicher Sitte in Bescheidenheit und Festigkeit, die dem Verewigten nicht nur als Stammeserbe mitgegeben, sondern auch in den Jahren fruchtbarer Studiums und reifen Mannesums erhardt und vertieft worden waren, gefiel einer verständnisunwilligen Schicht unter den Stadtbewohnern nicht und die Wogen der Gegnerschaft brandeten eine Zeit lang hoch. Aber wie ein Fels stand der Angegriffene und überdauerte alle Stürme. Auch durch die schwere Zeit von Krieg und Nachkriegszeit nach 1914 steuerte er die Schule mit sicherer Hand und als endlich ruhigeres Fahrwasser erreicht war, wurde Herrn Direktor Dr. Putzer in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens der Hofratstitel verliehen. Nach Erreichung der Altersgrenze überließ er im

Jahre 1935 das Steuer anderen Händen. Sein Wirken innerhalb der Schule an der Spitze des Lehrkörpers war für die vielen Jahrgänge von Schülern, die durch seine Hände gingen, Gewinn für Geist und Charakter und die Ehrfurcht des jungen Schülers wurde Hochachtung vor dem aufrechten und tüchtigen Mann beim Maturanten, der die Schule verließ. Und diese Auffassung von der Persönlichkeit des Herrn Direktors nahm der Schulentlassene mit in das Leben. Auch in Zeiten der Unruhe, wenn Irrlichter sich zu Lichtern aufwerfen wollten, stand er unverrückbar als Wegweiser und Vater der Jugend an seinem Platz und mehr durch sein Beispiel als durch das Wort wies er den Blick der jungen Menschen hinauf zu den ewigen Werten, hinaus aus dem Trubel unausgeglichener Meinungen. Jedoch nicht nur Führung und Belehrung ließ Herr Hofrat Dr. Putzer der Jugend angedeihen. Es soll hier nicht vergessen sein, daß er auch ihre materiellen Nöte nie aus dem Auge verlor und manchen braven Schüler hat er jahrelang ohne viel Aufhebens zu seinem Tisch geladen und ihm dadurch das Studium erleichtert. Wie als Persönlichkeit an der Spitze der Schule und als Mensch bewahren ihm seine Schüler auch als Lehrer ein dankbares Andenken. Wenn er seine Fächer auch nicht mit dem Stundenausmaß eines Klassenlehrers vortragen konnte, so bewies er durch seine private Arbeit, wie sehr er an ihnen hing. Erst Krankheit und Tod nahmen ihm die Feder aus der Hand, da er, längst im Ruhestand, an einer „Chronik der Bischofsstadt Brixen“, seiner Geburtsstadt im geliebten Südtirol, schrieb.

Vorbildlich wie in Schule und Öffentlichkeit, war er auch als liebevoll sorgender Gatte und Vater. Möge es seiner Familie ein Trost sein, daß der Dahingegangene ein tüchtiges und wertvolles Leben bis zur Vollendung durchschreiten durfte und daß alle, die ihn kannten, in Hochachtung und Mitgefühl teilnehmen an ihrem Verlust.

lich zu machen. Die schauspielerische Leistung der einzelnen Darsteller wäre als überaus gut zu bezeichnen. Besonders Otto Kübart als Christus wußte sein ganzes Können in diese Rolle zu legen. Auch Elis Laube als Unwissenheit, Maria Bach als Weisheit und Dir. Hermann Prod als Moses und als Heidentum gefielen sehr. Die Zuschauer — der Saal war dicht gefüllt — waren von diesem religiösen Spiel zutiefst beeindruckt.

Die Telephonnummern der städt. Ämter. Als Abschluß der Übersiedlung bringen wir die wichtigsten Telephonnummern der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zur allgemeinen Kenntnis: Magistrat, Stadtamt Tel. 68. Kammeramt Tel. 90. Polizei und Meldeamt Tel. 79. Kartenstelle und Wirtschaftsammt Tel. 57. Unterkammeramt Tel. 36. Städt. Materialplatz Tel. 140.

Ein begrüßenswerter Entschluß. Die drei hierorts bestehenden Tanz- und Unterhaltungs-kapellen Großauer, Meilinger und Herold haben aus rein ideellen und technischen Gründen den erfreulichen Beschluß gefaßt, sich in einer Interessens- und Künstlergemeinschaft zusammenzuschließen. Sie haben die erste Absicht, das künstlerische Niveau zu heben und dem tanzfreudigen Publikum, insbesondere der beschwingten Jugend, in einem formvollendeten Klangkörper beste Kunst zu bieten. Die Kapelle wird den Namen „Waidhofner Tanzkapelle“ führen und bestrebt sein, das verwöhnteste Publikum zufriedenzustellen. Anfragen und Aufträge an Herrn Mik Großauer, Zell a. d. Ybbs.

Naturfreunde-Kränzchen. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ veranstaltet am Samstag den 25. ds. um 19.30 Uhr im Hotel Inführ ein Naturfreunde-Kränzchen, gleichzeitig ist damit die Nachverleihung der Urkunden und Siegenadeln für den Sportwinter 1946/47 verbunden. Musik besorgt die Waidhofner Tanzkapelle unter der Leitung von Mik Großauer.

„Lusti san d' Holzhackbauer.“ In den letzten Wochen und Tagen hat das Leben in unserer Stadt zeitweise ein ganz anderes Aussehen bekommen. Fast überall, wo man ging, traf man vereinzelt und in Gruppen Holzhacken mit Sägen, Hacken und Beilen. Wars am Bahnhof, im Autobus, in Gasthöfen, auf den Bänken oder irgendwo, wo man sitzen oder ruhen konnte, überall traf man sie, die durch Holz Kohle schaffen wollten oder schon geschafft haben. Ja, da nun die Aktion zu Ende geht, kamen sie in ganzen Kolonnen die Straße einher. Sie alle, die da zur Arbeit gingen, kamen aus der Großstadt und aus anderen Berufen. Man sah es ihnen an, daß sie sich erst ihr Arbeitskleid zu rechtgelegt hatten, bevor sie auf diese Wanderung gingen. Meist waren es jüngere Männer, aber auch Frauen, denen dieser Ausflug in die Welt des Forstes und des Waldes mehr oder weniger auch ein Vergnügen machte. Es gab recht fröhliche Gesichter und sie nahmen die schwierige, ungewohnte Sache auf die leichte Achsel. In einigen Gasthäusern, wo diese „Holzknechte“ tagsüber auf den nächsten Zug oder auf die nächste Fahrgelegenheit warteten, da ging es dem neuen, vorübergehenden Beruf entsprechend lustig zu. Es wurde

fleißig Karten gespielt und auch gesungen und es bewahrheitete sich hier das alte Lied „Lusti san d' Holzhackbauer...“

Macht es nach! Geht man durch das alte Ybbst, aus der Enge der Stadt kommend, da freut man sich des freien Blickes, des lockenden, sanftblauen Himmels und des grünen Saumes der Wiesen und Wälder. Voll dieser Augenweide, wendet sich der aufmerksame Betrachter dann aber dem näheren Bilde zu und wahrlich er wird davon nicht enttäuscht sein. Ihm gegenüber, an der Straßenecke, sieht er ein schönes, großes Haus, eigenartig geziert und nun recht sauber geputzt. In der Bildnische ober dem großen Einfahrtstor schaut aus einem farbenfrohen Bild der Schutzpatron der Fleischer, der hl. Lukas, von Vieh traulich umgeben, herab. Einen überaus freundlichen Anblick bietet, da es vor kurzem renoviert wurde, das anschließende Haus am Graben dar. Glückliche abgestimmte Farben zeigen eine schöne Harmonie des Hauses mit seinem Mansardendach und seinen handgeschmiedeten künstlerischen Fensterrahmen. Ybbwärts steht unter dem schützenden runden Dache in seiner weinblattumrankten Kapelle, so daß er kaum heraus schauen kann, der heilige Florian mit seinen sinnbildlichen Zeichen. Die Straße ybbseitig beginnend, duckt sich ein kleines Geschäftshaus mit einem schönen Gesims. Wenn das Haus auch einmal farbenfroh in dieses Bild sich einfügen wird, dann wird es doppelt schön. So sah ein sinnender Wanderer diesen Stadtteil und er sagt im stillen allen jenen seinen Dank, die nicht Mühe und Kosten scheuten, die Stadt ein wenig zu verschönern. Mögen es recht viele nachahmen!

Handball-Doppelveranstaltung. Am Sonntag den 19. ds. findet in Waidhofen wieder eine Handball-Doppelveranstaltung statt. In der Handballmeisterschaftsrunde treffen sich: Damenmeisterschaft, 13 Uhr, Union Waidhofen gegen ATSV, Amstetten. Herrenmeisterschaft, 14 Uhr, Union Waidhofen gegen ATSV, Amstetten. 15.30 Uhr ATSV, Waidhofen gegen ASK, Ybbs.

1. Waidhofner Sportklub gegen SFK, Traisen 2:3 (1:2). Am Sonntag erlebten mehr als 900 Zuschauer einen äußerst lebhaften und interessanten Fußballkampf. Leider kämpft Waidhofen in der Herbstmeisterschaft unter keinem besonderen Glückstern, dennoch aber berechtigten die allgemein guten Leistungen unserer Fußballer auch für die Zukunft gute Kämpfe und größeren Erfolg. Es gab eigentlich keinen schwachen Punkt in der Waidhofner Mannschaft, jeder tat auch trotz der notwendigen Umstellung sein Möglichstes, verbissen wurde bis zum Schlußpfiff gekämpft. Das Spiel verlief fair, Schiedsrichter Kaschan war ein guter Spielleiter und das Publikum war mit dem gebotenen Sport sehr zufrieden, was durch die immer erneuten Zurufe bekräftigt wurde. Von nun an wird sich Herr Lohrmann wieder intensiv mit dem Training befassen und dadurch versuchen, die Erfolgsergie des WSK von neuem zu starten. — Auch bei den Reserven, bei denen nur 2x30 Minuten gespielt wurde, war gutes Spiel zu sehen. Das Ergebnis 2:1 für Traisen wird jedoch für Waidhofen 3:0 gewertet, weil die Traisner

Reserve zu spät antrat. Am kommenden Sonntag spielt der WSK. in Krems gegen „Vorwärts“ Krems.

Schach dem König. In dem bereits angenehm geheizten Klubzimmer des Café Hochleitner wurde am vergangenen Freitag die erste Runde des diesjährigen Vereinsturniers ausgetragen. Trotz mancher beruflicher Hindernisse hatten sich fast alle Spieler der beiden Gruppen eingefunden und es gab interessante Zweikämpfe, die auch schon in dieser ersten Runde Überraschungen brachten. Die Paarungen für die zweite Runde, die heute gespielt wird, lauten, Gruppe A: Engelbrecht — Langer, Nachbargauer — Haas, Überlackner — Ing. Gröger, Färber — Hochleitner, Hauer — Rinner, Frank — Ing. Höllriegel, Gruppe B: Sturm — Koch, Gruber — Krautschneider, Fink — Staudecker.

Achtung, Kinderland! Am Dienstag den 14. Oktober hat der Verein Kinderland wieder seinen Sportbetrieb eröffnet und die Heimmittage finden wieder fortlaufend jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Kinderheim, Pocksteinerstraße 12, statt. Wir ersuchen die Eltern, ihre Kinder regelmäßig zu schicken, da schon jetzt Verschiedenes für Weihnachten eingekauft werden soll. Wir geben auch bekannt, daß am Sonntag den 19. Oktober um 3 Uhr nachmittags im Kinderheim eine Elternversammlung stattfindet, wozu die Vereinsleitung bittet, pünktlich zu erscheinen.

Wegen Verdacht des Betrages in Polizeihaft genommen. Am 2. ds. wurden die beiden Werbeorgane der Österr. Krüppel-Arbeitsgemeinschaft, Vereinigung der Körperbehinderten Österreichs, Richard K. und Karl St. aus Wien, wegen sträflichen Manipulationen in 21 nachgewiesenen Fällen angehalten, perlustriert und in Polizeihaft genommen. Das gesamte Werbematerial und ein höherer Geldbetrag wurde ihnen zwecks Unterbindung ihrer Tätigkeit im hiesigen Bereiche abgenommen und für die Arbeitsgemeinschaft sichergestellt. Die beiden Agenten haben in den Listen, welche sie den Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten vorlegten, weitaus höhere Geldbeträge eingesetzt, als tatsächlich für diesen Zweck gegeben worden sind. Durch diese Vorgangsweise haben sie die Betroffenen in Irrtum geführt und damit erreicht, daß größere Beträge eingezahlt wurden. Die tatsächlich eingekassierten Beträge vermerkten die Werbeorgane in ganz kleinen Ziffern an unauffälligen Stellen zwischen den Buchstaben der Stempelaufrücke des jeweiligen Geschäftsinhabers oder auf einem eigenen Zettel. Von 31 getätigten Aufträgen konnten die Beanständeten nur eine Durchschrift vorweisen. Die Bevölkerung wird ersucht, jedweden Agentenunwesens trotz etwaigen behördlichen Empfehlungen kein Gehör zu schenken und bei Erscheinen von solchen Bauernfängern sofort die Sicherheitswache zu verständigen, da die Opfer größtenteils in den Arbeiterkreisen festzustellen sind.

Dienstdieb. Gegen die Hausgehilfin Hildegard P. wurde die Strafanzeige wegen Verbrechen des Diebstahles nach §§ 171 und 176, II., a) St. G., an das Gericht erstattet. Die Genannte hat am 2. ds. der Pensionistin Karoline Klar, Schöffelstraße Nr. 6, wohnhaft, woselbst sie aus-hilfsweise beschäftigt war, ein Kostüm und eine Bluse im Werte von 240 Schilling entwendet. Das gestohlene Gut konnte zustandegebracht werden.

Einbruchsdiebstahl. Nachts zum 6. ds. wurde von bis nun unbekanntem Täter in die Zimmerwerkstätte des Bau- und Zimmermeisters Friedrich Schrey, Weyrerstraße Nr. 94, eingebrochen und von einer Langlochbohrmaschine der Elektromotor, 2 PS., Mot. Nr. SCR 27 c-2-597324, 220/380 Volt Spannung, Leistung 1.3 KW, N 3000, Motorwelle mit Bohrfutter, 2000 S wert, gestohlen. Vor Ankauf dieses Motors wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter und der Diebsbeute führen könnten, werden von der Sicherheitswache vertraulich behandelt.

Einbrecher verhaftet. Der vom Gendarmeriepostenkommando Amstetten gesuchte und flüchtig gewesene Einbrecher Herbert Werner, Landarbeiter (angeblicher Volksdeutscher aus der CSR), wurde am 13. ds. von der Sicherheitswache aufgegriffen und verhaftet.

Konradshelm

Todesfall. Am 6. ds. verschied nach längerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden die Wirtschaftsbesitzerin am Gute Amlehen, Frau Marie Ritt, in ihrem 57. Lebensjahre, tiefbetrauert vom Gatten, Kindern und Geschwistern. Ihr Wesen war stets ruhig und bescheiden und ihr Leben war erfüllt von Arbeit und Sorge um ihre Angehörigen. Mittwoch vergangener Woche fand das feierliche Begräbnis statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihr das Geleit zu stillen Bergkirchlein und ihrer letzten Ruhestätte. Sie ruhe in Frieden!

Windhag

Geboren wurden: Am 2. Oktober ein Knabe Johann Anton der Eltern Josef und Helene Fangmeyer, Hilfsarbeiter, Rotte Walcherberg 17. Am 5. Oktober ein

Heimkehrer

Heimkehrer, die entweder schon eingetroffen sind oder sich auf dem Heimwege befinden:
Gottfried Mörxbauer, Waidhofen a. d. Ybbs-Land.
Theodor Eichholzer, Lunz a. S., Oberois 46.
Herzlich willkommen in der Heimat!

Knabe Rudolf der Eltern Florian und Theresia Blamauer, Werkschutzmann, Rotte Stritzlöd 36.

Heimkehrer-Sammlung. Die in der hiesigen Gemeinde durchgeführte Sammlung für die Heimkehrer hatte das schöne Ergebnis von S 2.753.50. Es wird auf diesem Wege den Sammlern für die aufgewendete Mühe herzlichst gedankt.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 1. ds. wurde im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs ein Kind der Eheleute Anton und Maria Pilsinger von St. Leonhard a. W. Nr. 94 geboren, das bei der hl. Taufe in der Pfarre St. Leonhard a. W. den Namen Erich Anton erhielt.

Trauung. Getraut wurden am 6. ds. Karl Langsenlehner, Hilfsarbeiter in Puchberg, Rotte Steinhof Nr. 4, mit Anna Ortner, Private im gleichen Hause.

Todesfall. Nach 14monatiger Pause ist der Tod wieder in der Pfarre eingekehrt: Am 8. ds. starb Frau Gertrude Heine-mann, Private in St. Leonhard a. W. Nr. 23 (Unterrauhegg), im 84. Lebensjahre.

Ybbstz

Geburten. Am 24. September wurde den Eltern Leopold und Agnes Tatzreiter, Landwirt der Wirtschaft Raidelwies, Schwarzenberg Nr. 23, ein Mädchen namens Theresia geboren. Am 2. Oktober den Eltern Franz und Maria Auer, Almbauer in der Gemeinde Waldamt, Rotte Schwarzois Nr. 31, ein Knabe Alfred. Am 5. Oktober den Eltern Johann und Agnes Loibl, Bauer der Wirtschaft Amoslehen, Rotte Haselgraben 33, ein Mädchen mit dem Namen Agnes.

Trauung. Am 10. Oktober fand die Hochzeit des Ludwig Roseneder, Bauer von Oberkranz, Rotte Großprolling 9, mit Katharina Zechberger, Tochter der Wirtschaft Arming, Rotte Großprolling 29, statt. Dem neuvermählten Ehepaar die herzlichsten Glückwünsche!

Sterbefall. Am 4. Oktober starb im 66. Lebensjahre Maria Juliana Kößl geb. Aigner, Schwarzenberg Nr. 2.

Opponitz

Theater. Wiederum erfreute uns die Feigl-Bühne mit einem Theaterstück. Am 5. ds. wurde „Der Herrgottschneider von Ammergau“ zweimal, nachmittags und abends, mit großem Erfolg aufgeführt. Sämtliche Darsteller leisteten in der bekannten Weise ihr Bestes. Hervorgehoben sei die gute Bühnenausstattung.

Bunter Abend. Am Samstag den 11. ds. besuchten uns Mitglieder des Senders Rot-Weiß-Rot und gaben ein buntes Programm. Reicher Applaus lohnte die schönen Darbietungen. Besonders gelungen waren die Gesangsvorträge.

Hochzeit. Samstag den 4. ds. feierte Herr August Käfer, Wagnersohn von der „Fischerpoint“, mit Frl. Gretl Haselsteiner Hochzeit. Obwohl die ganze Feier still verlaufen sollte, wollten einige doch, daß es etwas lauter zugehe. Schon in aller Frühe krachten die Böller und ein alter Brauch, der seit langen Jahren nicht mehr geübt werden durfte, lebte so wieder auf. Sehr feierlich und erhehend vollzog sich die Trauung in der Kirche und das Hochzeitsamt. Galt es diesmal doch, einen großen Förderer und ausgezeichneten Sänger des Kirchenchores zu ehren und durch musikalische Überraschungen zu erfreuen. Viel Glück und Segen dem jungen Paare auf dem Lebensweg!

Sterbefälle. Mittwoch den 1. ds. starb Herr Sebastian Kößl, Wirtschaftsbesitzer am Gute Graben, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 73. Lebensjahre. Die große Beteiligung am feierlichen Leichenbegängnisse zeugte von der Beliebtheit des Verstorbenen. Herr Pfarrer und Herr Bürgermeister hielten ihm ergreifende Nachrufe. Überall, so wurde hervorgehoben, wo er hingestellt wurde, bewies sich der „Grabner-Vater“ als ganzer Mann. 40 Jahre war er im Ortschaftsrat tätig, davon die Mehrzahl als dessen Obmann, über 20 Jahre im Gemeinderat und lange Jahre leitete er die hiesige Raiffeisenkasse. Ferner war er vom 13. Jahre an Mitglied des Kirchenchores. Das sind nur die Hauptpunkte aus seinem langjährigen verdienstvollen Schaffen. Er wird uns bestimmt unvergeßlich sein! Er ruhe in Frieden! — Weiters starb am Dienstag den 7. Oktober unser Briefträger Herr Franz Leirer ganz unerwartet im 34. Lebensjahre. Ein Vertreter der Post- und Telegraphen-Gewerkschaft aus Waidhofen sowie Herr Ign. Schneckenleitner als

Vertreter des Kriegsoffiziersverbandes sprachen ihm am offenen Grabe den Dank aus für sein ersprießliches Wirken. Auch er ruhe in Frieden!

Großhollenstein

Erntedankfest. Am Sonntag den 12. ds. wurde in unserer Pfarre das Erntedankfest gefeiert. Der Einzug in die Kirche erfolgte vom Pfarrhof aus. Voran die gesamte Schuljugend mit ihren Lehrkräften, die Ortskapelle, der acht Mädchen mit den Früchten des Feldes und des Gartens folgten. Weiters der Erntekranz, getragen von zwei stämmigen Söhnen des Bauernstandes, ferner die Ortsbauernräte, die Vertretung der Gemeinde, die Geistlichkeit und viele andere schlossen sich dem Zuge an. In der Predigt erläuterte der Herr Kaplan den Sinn des Erntedankes. Von den Vertretern der bäuerlichen Jugend wurde das Dankgebet gesprochen und die Weihe der Früchte und des Erntekranzes von Hochw. Herrn Geistl. Rat Julius Ott vorgenommen. Während der hl. Messe spielte die Ortskapelle Schuberts Messe „Wohin soll ich mich wenden“. Besonders groß war die Beteiligung an der nachmittägigen Dankprozession, die in der gleichen Weise vor sich ging, wie der Einzug in die Kirche am Vormittag. Mächtig erklang am Schlusse das „Großer Gott, wir loben dich“ und Worte des Dankes für die schöne Gestaltung des Festes und für die große Beteiligung, gesprochen von Herrn Geistl. Rat Julius Ott, bildeten den Abschluß des Erntedankfestes.

St. Georgen a. R.

Todesfall. In drei Wochen nacheinander begleiteten wir je einen Toten zum Grabe. Am 10. Oktober war es Leander Paurmann, Jubelbräutigam und Ausnehmer am Allersberg. Schon jahrelang litt er an Wassersucht, die ihn am 8. Oktober im 78. Lebensjahre dahintrat.

Flußbettstauden. Schön langsam verschwinden die vielen Weidenpflanzen, die in den letzten zwei Jahren infolge niedrigem Wasserstand in der Wasserrinne heranwuchsen. Vor allem ist ja daran das Elektrizitätswerk schuld, weil dieses das Ybbwasser durch Stollen nach Opponitz leitet, so daß unterhalb Göstling nur sehr wenig Wasser im Flußbett verbleibt. Es wäre also ganz richtig, wenn vom Opponitzer Werk die Reinigung des Flußbettes durchgeführt würde oder wenigstens durch zeitgemäße Stundenlöhne dies fördern möchte. Leider haben diesbezügliche Verhandlungen keinen befriedigenden Verlauf genommen. Was wird aber werden, wenn durch Hochwasser einmal infolge der Flußbettverwachsung große Uferschäden entstehen? Vorbeugen ist da noch das Beste! Was jetzt mit wenigen Tagelöhnen geschehen kann, könnte durch Versäumen einmal kostbare Wiesen und Felder kosten. Also Zugreifen, so lange es noch Zeit ist. Wer lang fragt, geht weit irrel!

Allhartsberg

Jubiläumfeier des 50jährigen Bestandes der Raiffeisenkasse Allhartsberg. Unser auf lieblicher Anhöhe gelegenes Gebirgsdörfchen Allhartsberg legte sich Samstag den 11. ds. Festschmuck an zur Jubiläumfeier des 50jährigen Bestandes der Raiffeisenkasse. Um 16 Uhr gab unsere stramme Ortmusikkapelle unter ihrem fähigen Kapellmeister Wilhelm Gutenbrunner, welche schon weit über unsere Grenzen hinaus bekannt ist, ein flottes Platzkonzert. Um 17 Uhr war Delegiertenversammlung aller Raiffeisenkassen des Bezirkes am Stetten im Gasthof des Herrn Zimmermeisters Michael Kappl. Um 19 Uhr war Fackelzug, an dem sich alle Körperschaften, Vereine usw. beteiligten. Um 20 Uhr führte die Volkstanzgruppe Allhartsberg auf der Freibühne Volkstänze vor, wobei sie von den Zuschauern reichlich Beifall erntete. Am Sonntag war um 6.50 Uhr musikalischer Weckruf. Um 9 Uhr war Empfang der Ehrengäste am Dorfeingang. Es beteiligten sich die Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister und Obmann der Raiffeisenkasse Alois Eruckner, die Ortmusikkapelle unter Führung des Herrn Wilhelm Gutenbrunner, die Feuerwehren von Allhartsberg, Wallmersdorf, Kröllendorf, Hiebbach und Doppel unter Führung von Hauptmann Josef Schmidbauer, ferner die Schulkinder. Beim Willkommgruß des Herrn Ministers a. D. Rudolf Buchinger, Ehrenbürger von Allhartsberg, Kröllendorf und Kornberg, sagte das Schulkinder Josefa Schwandthorer das Begrüßungsgedicht. Hernach bewegte sich der Zug in die Kirche zum Festgottesdienst, wobei das feierliche Hochamt in der dichtgefüllten Kirche vom ehemaligen Pfarrer Hochw. F. Hugo Berndl, OSB., zelebriert wurde. Bei der Festpredigt hatte der ehemalige Seelenhirte Gelegenheit, wieder zu seiner treuen Herde sprechen zu können, welche noch innig mit ihm verbunden ist. Man bemerkte manches nasse Auge unter den andächtigen Zuhörern. Die Kirchenmusik besorgte die Ortskapelle, was auch zur Verschönerung des Festgottesdienstes beitrug. Nach dem Festgottesdienst war Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal, wobei unser Herr Pfarrer Hochw. P. Paulus, OSB., das Wort ergriff. Er führte aus: „Wenn eine Mutter ihre Kinder zur Ruhe bettet, so sagt sie „Gute Nacht, schlaf gut!“ Und so macht es auch unsere Mutter, die heilige Kirche. Sie wünscht auch den fern der Heimat ruhenden gefallenen Kameraden, wo immer auch sich ihr Grabhügel wölbt in fremder Erde, die ewige Ruhe.“ Nach den zu Herzen gehenden Worten unseres Hochw. Herrn Pfarrers spielte die Ortskapelle das Lied „Vom guten Kameraden“. Um 11 Uhr war Begrüßung durch Herrn Bürgermeister und Obmann der Raiffeisenkasse Allhartsberg, Alois Bruckner. Es waren Minister a. D. Herr Buchinger, der Bezirkshauptmann, Nationalräte, Hochw. P. Hugo Berndl aus Wolfsbach und unser Hochw. Herr Pfarrer Paulus sowie viele andere Persönlichkeiten erschienen. Als erster Redner trat Herr Alois Bruckschweiger, Buchhalter der Raiffeisenkasse und Obmann der Obstverwertung Kröllendorf ans Rednerpult. In einer längeren Rede erläuterte er das Entstehen und Werden der Raiffeisenkasse von Allhartsberg und Umgebung, wobei er auch der verstorbenen Gründer, welche schon alle in die Ewigkeit abgegangen sind, gedachte. Herr Bruckschweiger versieht seinen Dienst als Buchhalter schon seit 24 Jahren und war während dieser Zeit keine zehn Sonntage abwesend, wobei ihm besondere Anerkennung für seine völlige Hingabe zu seinem Dienste gebührt. Anschließend bat Herr Bürgermeister Alois Bruckner, Herrn Minister a. D. Buchinger, das Wort zu ergreifen. Im Rahmen seiner Ausführungen entrollte er ein Bild über den Sinn der Raiffeisenkasse und gab seiner Freude über den Empfang und die Zusammenarbeit Ausdruck, wobei er Allhartsberg besonders hervorhob. Anschließend wurden folgende Herren mit Ehrendiplomen geehrt: Herr Bürgermeister und Obmann Alois Bruckner, Buchhalter Alois Bruckschweiger, Kassier Ludwig Dorninger, Leitenbauer, Allhartsberg, Josef Mertl, Freudenstschuß, Hilm-Kematen, Reitbauer, Wallmersdorf, und Rudolf Kirchwegger, Niederhausleiten. Weiters richtete der Redner an die Anwesenden die Bitte, den Sparniss wieder zu heben, besonders soll in der Schule damit angefangen werden. Nachher ergriff Nationalrat Tazreiter das Wort. Er sagte unter anderem, wenn alle Bauern so ihre Pflicht erfüllen wie in Allhartsberg, wie es zum Beispiel im vorigen Jahr mit der Apfelablieferung der Fall war, wo alle Waggons an ihren Bestimmungsort kamen und auch richtig verteilt wurden, so hätte Wien die Äpfel frei zu kaufen bekommen. Er sagte, es müsse alles gerecht verteilt werden, ebenso auch die anderen Produkte, Kleider, Schuhe usw., was bis jetzt noch zu wünschen übrig läßt. Der Bezirkshauptmann führte unter anderem aus: Wir hoffen, bald aus einem befreiten Österreich in ein freies Österreich zu kommen. Abschließend sprach noch Bürgermeister Kupfer aus Ybbsitz. Um 14 Uhr war Platzmusik der Ortmusikkapelle Allhartsberg. Nachher war in Pilsingers Gasthaus ein Kränzchen, bei dem das Tanzen tüchtig geschwungen wurde. Das Reinertänzen gehört unseren heimgekehrten Kriegsgefangenen. So hat die Jubiläumfeier der Raiffeisenkasse Allhartsberg einen erheben den Verlauf genommen.

Kematen
ASK. Kematen gegen Sportklub Marbach 3:2 (0:1). Sportplatz Kematen, 400 Zuschauer, Schiedsrichter Turtenwald, Blindenmarkt. ASK. Kematen: Kaiserlehner, Hammerl, Hrinicek, Brunnbauer, Pragersdorfer, Pfannhauser, Schmalzhofer, Haider I, Gerstner I, Gerstner II, Leitner. In einem überaus spannenden, nervenaufreibenden Kampf konnten die Kematner zwei wichtige Punkte ins Trockene bringen. In der ersten Halbzeit beherrschten die Marbacher klar das Feld. Den überaus flinken Gästen gelang es immer wieder, durch raumgreifendes Flügelspiel kritische Situationen vor dem Kematner Tor herbeizuführen. Von der einheimischen Sturmreihe sah man in diesem Zeitabschnitt überhaupt nichts. Nach der Pause waren die Gastgeber wie ausgewechselt und in unheimlichem Tempo rollte Angriff auf Angriff gegen das Gastetor und hätte nicht der Tormann von Marbach viele Sonderleistungen vollbracht, wer weiß, wie es dann ausgesehen hätte. Die Kematner hatten ihre besten Leute in Kaiserlehner, Hammerl und nach der Pause auch in Pfannhauser. Auch Haider und Leitner konnten befriedigen. Die Gäste, welche im angenehmsten Sinne überraschten, hatten ihre Hauptstützen in dem Tormann Skatolin, dem Verteidiger Hauer,

den Läufern Grabmayer und Steinger II und im Sturm stachen Strohmayer, Steinger I und Buchinger besonders hervor. Schiedsrichter Turtenwald leitete das Spiel schwach. Die Reserve von Kematen siegte im Reservemeisterschaftsspiel nach gefälligen Leistungen verdient 6:1. Wallner war dreimal, Schöberl II zweimal und Sonnleitner einmal erfolgreich. — Die Vereinsleitung des ASK. Kematen wünscht ihrem Sektionsleiter Herrn Stefan Hegenberger zu seinem 28. Geburtstag auf diesem Wege das allerbeste.

Biberbach

Trauungen. Am 4. ds. wurde Herr Bindermeister Eduard Korizek aus Strengberg, Ramsau 51, mit Frau Theresia Schmidt geb. Merking, Biberbach, Penkhäusel Nr. 129, getraut. Am 6. Oktober fand eine dreifache feierliche Trauung statt, und zwar Herr Johann Schörkhuber, Bauer, Biberbach, Unterbach Nr. 191, mit Fräulein Margarete Payrleitner aus Niederhausleiten, Kalsing 1; Herr Franz Fischer, Schuhmacher, Aschbach, Riesing Nr. 43, mit Fräulein Maria Fehring, Aschbach, Linden 36; Herr Alois Fehring, Bauer, Aschbach, Linden 36, mit Fräulein Emma Payrleitner aus Aschbach, Kalsing Nr. 1. Am 7. ds. wurde Herr Franz Josef Rühringer, Mechaniker, Haag, Salzberg Nr. 23, mit Fräulein Amalia Seirlehner, Schneiderin, Biberbach, Kalteigen Nr. 28, getraut. Wir wünschen Glück und Segen!

Ein Ehrentag unserer Schule. Unsere Schule wurde vom n.ö. Heimatwerk eingeladen, bei der in Waidhofen a. d. Ybbs anfangs Oktober eröffneten dreitägigen Ausstellung bäuerlicher Hausindustrie und bodenständigen Handwerks die Volkskunst-Kreuzstichereien der Schülerinnen mit auszustellen. Auch bereits schulentlassene Mädel steuerten ihre Schätze bei. Hand- und Tischtücher, Zierstreifen für den Herrgottswinkel, Dirndlbusen, Nähzeuge, Kissen, Wandteppiche und Buchhüllen konnten ausgestellt werden. Eifrig wurden die hier in der engeren Heimat gesammelten alten Kreuzstichmuster auf Großformat gezeichnet. Den Höhepunkt der Freude erreichte bei den Kindern die Mitteilung, daß der Herr Bundeskanzler anlässlich seines Besuches in Waidhofen ihre Stickarbeit be-

sichtigt habe. Damit wurde ihnen ein neuer Ansporn zur weiteren und vertieften Pflege heimatlicher Volkskunstarbeiten zuteil.

Gaflenz

Brandunglück. Am 11. Oktober um 1/2 12 Uhr mittags ertönten die Sirenen von Gaflenz und Weyer, es war diesmal Feueralarm. In Lindau bei Gaflenz, beim Besitzer Schausberger, vulgo Peterbauer, brannte das Wirtschaftsgebäude. Die am Brandplatz so rasch als möglich erschienenen Feuerwehren von Gaflenz, Lindau-Neudorf und Weyer konnten unter Mithilfe beherrzter Nachbarsleute und Anwendung geschickter Feuerabriegelung durch die funktionierenden Schlauchlinien, die trotz der herrschenden Wassernot aus dem Urban-Wasserwehr gespeist wurden, das von den Flammen schon erfaßte Wohngebäude retten. Das Vieh konnte ausgebracht werden, aber die Futterfetschung wurde gänzlich vernichtet. Dem bedauernden Abbrändler steht wohl eine nicht so geringe Versicherungssumme zu, die heutigen Verhältnisse werden aber den Besitzer nicht gering belasten beim Wiederaufbau. Die heimische Selbsthilfe wird da wieder ihren Wert zeigen müssen und die Hilfsbereitschaft der Bauernschaft und Freunde auch im Unglück. Den drei Feuerwehren, die in Aktion traten, sei Dank gesagt. Sie haben in anerkennenswerter Weise ihre Pflicht erfüllt, nicht zuletzt die Gaflenser Wehr unter Hauptmann Gärtl.

Schulbeginn. Am 29. September öffneten sich wieder die Tore unserer Volksschulen, um die kleinen ABC-Schützen aufzunehmen und die größeren Schüler weiterzubilden. Bei diesem Anlaß ist es am Platze, die Sorgen der Eltern über die möglichen Gefahren des Schulweges auszudrücken. Besonders die kleinen Kinder sollen immer wieder ermahnt werden, auf der Bundesstraße recht vorsichtig zu sein, weil der Autoverkehr immer dichter wird. Auch sollen die Kinder die Geleise der Bahn meiden oder die Übergänge rasch benützen und nicht dabei stehen bleiben. Neben den Ermahnungen der Lehrer und Eltern sollen die größeren Kinder auf die kleineren beim Schulwege achtgeben. Die Kinder kommen oft von weit her, sie sind den Verkehr auf der Straße ungewöhnt und sollen daher ermahnt, beaufsichtigt und geschützt werden.

WIRTSCHAFTSDIENST

Preisbeobachtungsstelle Niederösterreich

Am Montag den 6. ds. fand in den Räumen der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich unter Vorsitz des Präsidenten, Herrn Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl, und in Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes Reither die Konstituierung der Preisbeobachtungsstelle für das Land Niederösterreich statt, die aus Vertretern der Landwirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, des Gewerkschaftsbundes und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich gebildet ist. Hierbei wurde einvernehmlich als Ziel der Preisbeobachtungsstelle die Stabilisierung der Preise, die Hebung der gewerblichen Wirtschaft und damit die Vermehrung der Produktion festgestellt. Von allen Seiten wurde auf den Ernst der wirtschaftlichen Situation und auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Lohn- und Preisüberkommen aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, daß alle Kreise der gewerblichen Wirtschaft sich den Weisungen der berufenen Stellen fügen. Insbesondere werden die säumigen Firmen, die bis heute noch nicht der wiederholt verlautbarten Meldepflicht hinsichtlich der neu errechneten Preise nachgekommen sind, von der Preisbeobachtungsstelle aufgefordert, innerhalb von 8 Tagen ihre diesbezügliche Meldung zu erstatten. Sollte dieser Termin nicht eingehalten werden, wäre die Preisbeobachtungsstelle gezwungen, gegen die Säumigen schärfste Maßnahmen zu ergreifen.

Über Fälligkeit und Anrechnung von Säumniszuschlägen bei der einmaligen Sühneabgabe

Im IX. Hauptstück des Nationalsozialistengesetzes 1947, Abschnitt 4, Punkt 12 (2), heißt es, daß die Vorschriften über Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Vermögenssteuer für die einmalige Sühneabgabe Anwendung zu finden haben. Es ergibt sich sonach folgerichtig, daß die Abgabenordnung auch hier die Grundlage für die Beurteilung aller Fragen bildet. Wenn nun ein Finanzamt einen Sühneabgabepflichtigen zur Einzahlung eines Abgabebetrages, möglicherweise auch unter Hinzurechnung eines Säumniszuschlages, auffordert, ohne daß ein Bescheid zur einmaligen Sühneabgabe vorliegt, so findet dieser Vorgang in den gesetzlichen Vorschriften keine Grundlage und ist daher mangelhaft und gesetzwidrig. Bei der einmaligen Sühneabgabe haben im Sinne des Abschnittes 3, Ziffer 10, der Durchführungsbestimmungen zum Nationalsozialistengesetz 1947 (BGBl. 47, Nr. 45), die

Sühneabgabepflichtigen den voraussichtlichen Betrag der einmaligen Sühneabgabe zunächst selbst zu berechnen und ohne weitere Aufforderung in vier gleichen Teilbeträgen zu bestimmten Terminen an das zuständige Finanzamt zu entrichten.

Weiters wird in den genannten Durchführungsbestimmungen erwähnt, daß die Vorschreibung der einmaligen Sühneabgabe mittels vorläufigen Bescheides erfolgt, bis sie durch endgültigen Bescheid gemäß Abschnitt IV, Ziffer 13, ersetzt wird. Es ist daher klar und eindeutig zu entnehmen, daß bis zur Herausgabe eines vorläufigen Bescheides durch das zuständige Finanzamt die Erklärung des Abgabepflichtigen als Grundlage der Einzahlung der Abgabe zu gelten hat. Erst nach Herausgabe des vorläufigen Bescheides ändert sich die Situation dermaßen, daß dann ein Bescheid vorliegt, welcher den Voraussetzungen des § 211, AO., entsprechen würde. § 211, AO., besagt im wesentlichen, daß Steuerbescheide, die nach dem Steuergesetz schriftlich zu erteilen sind (hier sind sie zu erteilen), die Höhe der Steuer zu enthalten haben. Sie müssen neben anderen, im besagten § 211 erwähnten Erfordernissen insbesondere eine Anweisung enthalten, wie, wo und wann die Steuer zu entrichten ist. § 99, AO., besagt weiters, daß, wenn eine Frist für die Zahlung einer Steuerschuld gesetzt ist, diese mit Ablauf der Frist fällig wird.

Die Bestimmungen des Steuersäumnisgesetzes vom 24. Dezember 1934 (BGBl. I, S. 1271) besagen, daß eine Steuerzahlung, welche nicht rechtzeitig entrichtet wird, mit dem Ablauf des Fälligkeitstages einen einmaligen Zuschlag, den Säumniszuschlag, hinzugerechnet erhält.

Auf Grund der zitierten Gesetzesstellen ist daher klar und eindeutig folgendes zu ersehen:

Der Sühneabgabepflichtige hat die Sühneabgabe zunächst in der Höhe fristgerecht zu entrichten, die er in seiner Erklärung selbst berechnet hat. Erst wenn das Finanzamt diese Erklärung als nicht zutreffend erachtet und einen vorläufigen Bescheid herausgibt, sind die Erfordernisse des § 211, AO., gegeben, indem der Abgabepflichtige die Anweisung erhält, wo, wann und wie die Steuer zu entrichten ist. Das sogenannte „Steuer-Soll“ tritt also erst hier in Kraft und die Finanzkasse wird daher im Kontoblatt des Steuerpflichtigen dieses zu vermerken haben. Entrichtet nun der Abgabepflichtige die ihm vorgeschriebenen Abgaben nicht rechtzeitig in voller Höhe, so treten erst dann die Bestimmungen des Steuersäumnisgesetzes in Kraft. Es ist nach Beurteilung der gegebenen und gesetzlich untermauerten Tatsachen absolut unrichtig und den klaren Wortlaut der ein-

Wer lacht mit?

Als Mutti einen Blick ins Kinderzimmer warf, saßen Karlen und Lottchen einträchtig auf der Erde. „Was macht ihr denn da?“ fragte die Mutti. „Wir spielen verheiratet!“ war die Antwort. „Und wo ist Fritzchen?“ „Der sitzt unterm Tisch und wartet, bis er geboren wird!“

* Aus einem Schulaufsatz über einen Ausflug: „Die ganze Nacht konnte ich vor Aufregung nicht schlafen. Schon um sechs Uhr ging es in die Hosen.“

Freitag, 17. Oktober 1947
schlägen
wenn ohne
Bescheides,
zahlung v
betragen z
Mahngebüh
seine Abga
gegeben un
abgabepflic
ig geworde
Nachdem d
ämtern de
liegen, so
beträge, o
Bestehen
zulordern
dürfte es
die maßge
Finanzland
liche Weis
geben, da
Gesetzgeb
weiterhin
bee
in
In Ergär
gezeitung
ner Zeitu
erfahren v
folgende
1. Alle
ihren stár
ihre in c
Vermöge
2. Alle
1945 ihr
Tschecho
mehr als
ben ihre
bietet de
mögenswe
Anmeld
genwert
Forstbesit
ten, Barg
sen, Fo
etc. Die
31. Okto
Vermöge
Börsegas
das für
Formular
\$ 25.—
haben er
scher, fra
ausgefüll
Volkszug
Einsetzen
druck zu
fällt das
choslowa
D
Wenn
werten i
der Spr
sogenan
welche i
zum Sch
wird.
Obstbau
spritzmit
Wird
so nimm
92 Liter
Dies gilt
obst, so
Nimmt m
wird die
dürfte al
es unt
stand da
das em
milchige
spritzmit
prozentig
Wasser
Hier ist
auf der
folgen.
Sinne d
Bei der
und auc
Spritzdü
dem Mu
Arbeit s
Wasser
Bauern
Spritzun
nur das
ten übr
im letzt
raupen
wurden
die Blüt
tung, bli
Kauwurm
Nein un
stecher,
Baum ü
wachte,
begann
nicht v
kenbaum
sten aus
denn die
hervorge
schildlau
Baum an
Schild v

schlägigen Bestimmungen widersprechend, wenn ohne Herausgabe eines vorläufigen Bescheides, der Abgabepflichtige zur Bezahlung von einmaligen Sühneabgabebeträgen zuzüglich Säumniszuschlägen und Mahngebühren aufgefordert wird, sofern er seine Abgabeerklärung ordnungsgemäß abgegeben und den darin genannten Sühneabgabebetrag, hinsichtlich der bereits fällig gewordenen Teilbeträge, entrichtet hat. Nachdem eine ganze Reihe von Finanzämtern dem grundlegenden Irrtum unterliegen, vom Sühneabgabepflichtigen Teilbeträge zur einmaligen Sühneabgabe, ohne Bestehen eines vorläufigen Bescheides abzufordern und sogar exekutiv einzutreiben, dürfte es sehr empfehlenswert sein, wenn die maßgeblichen Stellen der zuständigen Finanzlandes-Direktionen eine diesbezügliche Weisung an die Finanzämter hinausgeben, damit dieser Vorgang, der in der Gesetzgebung keinerlei Stütze findet, nicht weiterhin praktiziert wird.

Rudolf Singer,
beideter Steuerberater, Amstetten.

Vermögensanmeldung in der Tschechoslowakei

In Ergänzung der bereits in einigen Tageszeitungen wie in der amtlichen „Wiener Zeitung“ erschienenen Verlautbarung erfahren wir, daß zur Vermögensanmeldung folgende Personen verpflichtet sind:

1. Alle Personen, ohne Rücksicht auf ihren ständigen Wohnsitz, sind verpflichtet, ihre in der Tschechoslowakei befindlichen Vermögenswerte anzumelden.

2. Alle Personen, die am 15. November 1945 ihren ständigen Wohnsitz in der Tschechoslowakei hatten oder dort seit mehr als einem Jahr wohnhaft waren, haben ihre innerhalb und außerhalb des Gebietes der Tschechoslowakei liegenden Vermögenswerte anzumelden.

Anmelde- und abgabepflichtige Vermögenswerte sind unter anderem: Land- und Forstbesitz, Grundstücke und Baulichkeiten, Barguthaben, Einlagen, Effekten, Zinsen, Forderungen, Lebensversicherungen etc. Die Anmeldungen haben bis spätestens 31. Oktober 1947 bei der österreichischen Vermögensschutz, Ges. m. b. H., Wien I, Börsegasse 11, zu erfolgen, woselbst auch das für die Anmeldung vorgeschriebene Formular samt Anleitung zum Preise von S 25.— anzufordern ist. Die Anmeldungen haben entweder in tschechischer, slowakischer, französischer oder englischer Sprache ausgefüllt zu werden. Die österreichische Volkszugehörigkeit ist im Formular durch Einsetzen des Wortes Österreich zum Ausdruck zu bringen. Bei Nichtanmeldung verfällt das Vermögen zu Gunsten des tschechoslowakischen Staates.

Der Hausgarten

Wenn die Obstbäume jetzt das Laub abwerfen und kahl dastehen, ist es Zeit, mit der Spritzung zu beginnen. Dies ist die sogenannte Kahl- oder Winterspritzung, welche an frostfreien Tagen, und zwar bis zum Schwellen der Knospen durchgeführt wird. Gespritzt wird mit emulgiertem Obstbaumkarbolinum oder einem Gelbspritzmittel.

Wird Obstbaumkarbolinum verwendet, so nimmt man dies 8prozentig, d. h., auf 92 Liter Wasser kommen 8 kg Karbolinum. Dies gilt für Kernobst. Spritzt man Steinobst, so wird es 6prozentig verwendet. Nimmt man das Mittel- oder Schweröl, so wird dies 4prozentig verwendet. Dieses dürfte aber jetzt kaum zu haben sein und es unterscheidet sich im spritzflüssigen Zustand dadurch, daß es rosarot ist, während das emulgierte Obstbaumkarbolinum eine milchige Farbe hat. Wenn mit einem Gelbspritzmittel gespritzt wird, so ist dies einprozentig zu verwenden, d. h. auf 100 Liter Wasser eine 1-kg-Dose von diesem Mittel. Hier ist die Gebrauchsanweisung, welche auf der Dose ersichtlich ist, genau zu befolgen. Die Bäume müssen im wahrsten Sinne des Wortes direkt gebadet werden. Bei der Spritzarbeit darf nicht gegessen und auch nicht geraucht werden. Ist die Spritzdüse verlegt, so darf sie nicht mit dem Mund ausgeblasen werden. Nach der Arbeit sind die Spritzgeräte mit lauwarmem Wasser zu reinigen.

Bauern und Obstbaumbesitzer! Diese Spritzung ist notwendig, wenn wir nicht nur das ernten wollen, was uns die Insekten übrig lassen. Wieviele Bäume wurden im letzten Jahr durch die Frostspanner- und Kahlgefräßen. Wieviele Bäume wurden vom Apfelblütenstecher befallen, die Blütenbüschel kamen nicht zur Entfaltung, blieben braun und drinnen war der Kaiwurm. Viele sagen: Der warme Wind. Nein und wieder nein! Der Apfelblütenstecher, dieser Rüsselkäfer, war es, der am Baum überwinterte und nachdem er erwachte, sogleich mit seiner Legetätigkeit begann. Er legt in die Knospe ein Ei und richtet viel Schaden an. Mit den Zwetschkenbäumen sieht es aber am allertraurigsten aus. Einige Jahre hindurch schon tragen sie keine Frucht mehr. Ja, was fehlt denn den Bäumen? Den Rußtau haben sie, hervorgerufen durch die Zwetschken-schildläuse. Schauen Sie sich solch einen Baum an und Sie werden an den Ästen den Schild von den ausgefallenen Läden fin-

den. Solche Zwetschkenbäume und deren gibt es in der hiesigen Gegend sehr viele, können nie und nimmer eine Frucht bringen, weil ihnen das Ungeziefer den Saft entzieht und der Baum zum Schluß überhaupt eingeht. Daß es außer den hier angeführten Insekten noch andere Schädlinge unserer Obstbäume gibt, wissen Sie wohl alle. Darum auf zu Spritzung!

Der Lesetisch

Neuerscheinungen. Der Scholle-Verlag, Wien I, Stubenring 6, hat wieder eine Reihe seiner beliebten und sehr aufschluß-

Für die Bauernschaft

Herzlichen Dank

allen Mitarbeitern beim Bezirksrntedankfest am 5. Oktober 1947 in Waidhofen a. d. Ybbs. Besonders Hochw. Herrn Propst Dr. Landlinger, der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, den Musikkapellen St. Georgen i. d. Klaus, Ailhartsberg, Ybbsitz und Ertl, den Volkslieder- und Tanzgruppen, der Jugend sämtlicher Gemeinden für ihre eifrige Mitarbeit. Auch danken wir der Stadtbevölkerung für die Beiliegung und schließlich der ganzen Bevölkerung für die von hoher Begeisterung getragene Massenbeteiligung.

11. Oktober 1947.

Der Bezirksbauernrat:
Nationalrat Jos. Tazreiter, Obmann.

Ablieferung inländischer Schafwolle

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat ein für das gesamte Bundesgebiet einheitlich geltendes Um-tauschverfahren bei Ablieferung inländischer Wolle mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1947 eingeführt. Zur Übernahme von Schafwolle wurden Wollannahmestellen errichtet, und zwar für den Bezirk Amstetten:

Josef Andre, Seitenstetten.
Maria Bruckschwaiger, Markt St. Peter i. d. Au.

Othmar Krestan, Amstetten, Wörthstraße 10.

Robert Schediwy, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 40.

Johann Schindler, Amstetten, Wienestraße 29.

Franz Steffelbauer, Stadt Haag, Hauptplatz 10.

Otto Götzl, Amstetten.

Die Ablieferung von Schafwolle durch Schafhalter an andere als die oben ge-

reichten Scholle-Bändchen herausgegeben, und zwar:

„Saatgut und Saat“ von Prof. Dr. Ing. Kallbrunner. Preis S 4.—.

„Die Zuckerrübe“ von Prof. Dr. Ing. H. Kallbrunner. Preis S 2.50.

„Gänse- und Entenzucht“ von Ing. Rudolf Hartlieb. Preis S 3.50.

„Die Erdbeerkultur“ von Ing. Rudolf Hartlieb. Preis S 2.—.

„Veredeln keine Kunst“ von Ing. Franz Moisl. Preis S 6.—.

Da die Scholle-Bändchen für alle Bauern, Gartenbesitzer und Kleintierhalter von größtem Nutzen sind, werden diese Neuerscheinungen von allen Interessenten bestens begrüßt werden.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Verlautbarung

Die zugestellten Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter sind gemäß § 165, 165a und 165b der Abgabeordnung und der Verordnung über die Auswertung der Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober 1947 vorschriftsmäßig auszufüllen, zu fertigen und bis längstens 15. Oktobere 1947 beim Kammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Y. während der vor- und nachmittägigen Amtsstunden abzugeben, widrigens gegen die Säumnigen eine Ordnungsstrafe verhängt werden müßte.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 19. Oktober: Dr. Robert Medwentsch.

Lebensmittel-Aufruf

für die erste und zweite Woche der 33. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher von 0 bis 3 Jahren:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, W 1/I und W 1/II je 50 Dekagramm.

Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 19 dkg.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm.

Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 4 dkg.

Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 27 und 28 je 21 dkg.

Nährschokolade: Abschnitt 40 zu 9 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 35 zu 2 Stück.

Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, W 1/I und W 1/II je 50 Dekagramm, Abschnitt 2/I zu 20 dkg.

Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 dkg.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 dkg.

Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 4 dkg.

Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 27 und 28 je 21 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 35 zu 2 Stück.

Normalverbraucher von 6 bis 12 Jahren:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 60 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 kg.

Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 dkg.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 5 dkg.

Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 5 dkg.

Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 27 und 28 je 21 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 35 zu 2 Stück.

Normalverbraucher über 12 Jahre:

Brot: 18 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 70 dkg, Abschnitt 3/I, 2/II und 3/II je 1 kg.

Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 und 10 je 6 dkg.

Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I zu 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 13 zu 5 dkg.

Salz: Abschnitt 29 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 27 und 28 zu 17 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 35 zu 2 Stück.

TSV/B 0 bis 3 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 und 114 je 45 dkg.

Mehl: Abschnitt 109 und 110 je 19 dkg.

Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.

Nährschokolade: Abschnitt 133 zu 9 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 129 zu 2 Stück.

TSV/B 3 bis 6 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 1.10 kg, Abschnitt 117 zu 1 kg.

Mehl: Abschnitt 109 und 110 zu 26 dkg.

Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 129 zu 2 Stück.

TSV/B 6 bis 12 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 1.50 kg, Abschnitt 117 zu 1 kg, Abschnitt 114 zu 1 kg.

Mehl: Abschnitt 109 und 110 je 26 dkg.

Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 129 zu 2 Stück.

TSV/B über 12 Jahre:

Brot: Abschnitt 113 zu 1.60 kg, Abschnitt 117 und 114 je 1 kg, Abschnitt 118 zu 2 Kilogramm.

Mehl: Abschnitt 109 und 110 je 26 dkg.

Salz: Abschnitt 5 zu 25 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 17 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 129 zu 2 Stück.

TSV/FI 0 bis 3 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, Abschnitt 22 zu 11 dkg.

Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8 dkg.

Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.

Nährschokolade: Abschnitt 29 zu 9 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 25 zu 2 Stück.

TSV/FI 3 bis 6 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, Abschnitt 22 zu 18 dkg.

Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 8 dkg.

Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.

Suppenwürfel: Abschnitt 25 zu 2 Stück.

TSV/FI 6 bis 12 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, Abschnitt 22 zu 25 dkg.

Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 5 dkg, Abschnitt 13 zu 4 dkg.

Vom Sparen

Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Gestatten Sie einem alten Arbeiter, seine Ansicht zum Kapitel „Sparguthaben, Sperrkonto“ hiemert der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

„Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!“ Dieses altbekannte Sprichwort wurde uns schon in der Schule und im späteren Leben immer vor Augen geführt. Wenn ich als heute nun 71-jähriger Arbeiter meinem Gedankengang obiges Sprichwort voraussetze und alle bisher erlebten Umwälzungen sowie die derzeitige Lage gegenüberstelle, dann frage ich mich, hat das Sparen überhaupt noch einen Zweck?

Schon zum wiederholtenmale wurde die schwer ersparte Krone, der seinerzeitige Schilling, zuletzt die Mark und nun abermals der heutige Schilling fast wertlos. Eine Währungsänderung und Reform löste die andere ab und immer wurde versprochen, die Interessen des kleinen Sparerers zu wahren, doch das Gegenteil trat stets ein. Gerade der Arbeiter und Angestellte, als kleiner Sparer, gab im guten Glauben, für seine alten Tage einen Notpfennig zu haben, seine durch Geist oder Händeleiß erarbeiteten scheinbaren Verdienstüberschüsse als Einlage in die Sparkassen. Durch die Kriegsgeschehen, in welche Österreich leider auch einigemal hineingeraten ist, gab es allerdings für jeden Gehalt- und Lohnempfänger höhere Einkünfte, was umgekehrt auch wieder erhöhte Spar-einlagen nach sich zog, begründet auch dadurch weil Investitionen und Ankaufe, Neubauten usw. nur mehr Kriegslieferanten, also den Kriegsverdienern gestattet waren. Wie gerne hätte sich mancher Arbeiter und Angestellte ein Eigenheim erwerben wollen, die Geldmittel hierzu wären so recht und schlecht aufzubringen oder vorhanden gewesen. Doch nach den Kriegsendigungen kamen Umwälzungen, wie oben angeführt, und brachten die bekannten Geld-abwertungen oder Sperrung der Auszahlungen mit Abwertung, so daß der mit vollem Vertrauen besetzte kleine Sparer wiederholt um seine Ersparnisse geprellt war. Auch jetzt gilt dies besonders hervorgehoben zu werden. Die täglich ansteigenden Preise ohne Ausnahme des Gegenstandes bedeuten eine stille Inflation und zwingen

jeden einzelnen zum erhöhten Geldverbrauch. Besonders erschwerend wirkt sich dies aber wieder für den alten Arbeiter und pensionierten Angestellten aus, weil die Rentenbezüge mit der Teuerung nicht Schritt halten, weiters weil er seine Spar-einlagen nur in sehr kleinen Beträgen zur-rückbekommt. Eine Auszahlung aus dem Sperrguthaben zum Ankaufe von den unum-gänglich notwendigen Artikeln, wie Brennmaterial, teilweiser Nachschaffung von Schuhen und Kleidungsstücken, soweit man diese mittels langerwarteter Bezugs-scheine bekommt, wäre gewiß kein un-be-rechtigtes Verlangen. Allerdings ist es ganz selbstverständlich, daß ein allgemeines, freies Abheben der Einlagen ein Chaos in der Wirtschaft hervorgerufen würde. Schaut man sich aber die Sache von der anderen Seite an, dann ändert sich das Bild gewaltig: Elegante Umbauten von nicht beschädigten Häusern, Investitionen, offene und verschleierte Ankaufe, strafbare und erlaubte Geschäftsabschlüsse, natürlich wieder nur von einer gewissen Men-schengruppe, nur nicht von kleinen Sparer-n oder einfachen Lohnempfängern! Wo bleibt da die vielgepriesene Gerechtigkeit, oder können alle diese nur mit dem Freibetrag Derartige leisten? Vielleicht versteht dies der kleine Sparer zu wenig. Es darf daher niemand Wunder nehmen, wenn durch sich immer wiederholende Enttäuschungen das Vertrauen des Volkes und besonders des arbeitenden Volkes schwindet und ein von der Hand in den Mund leben platzgreift. Die Folge dadurch wird letzten Endes sein, daß Staat und Gemeinde eigent-lich nur mehr ein Fürsorgeort werden müssen, um die große Zahl der unschuldig Arm gewordenen zu versorgen. Wollen wir hoffen, daß es nicht so weit kommt, son-dern daß sich die drei politischen Parteien in diesem Punkte finden und die Währungs-frage nicht zu politischen Zwecken miß-bräuchen, damit der großen Zahl der klei-nen Sparer nicht nur in der Wahlperiode, sondern schon jetzt das gegeben wird, was ihr gebührt. Sollte noch dazu eine tat-sächliche Währungsreform gefunden wer-den, welche auch den kleinen Sparer wie-der aufmuntert, dann wird wieder wahr der Spruch: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!“ F. T.

Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.
Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Suppenwürfel: Abschnitt 25 zu 2 Stück.

TSV/FI über 12 Jahre:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, Abschnitt 17 und 18 je 16 dkg.
Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 5 dkg, Abschnitt 13 zu 4 dkg.
Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.
Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 17 dkg.
Suppenwürfel: Abschnitt 25 zu 2 Stück.

Vollselbstversorger:

Zucker: Je 42 dkg auf 4 VSV-Kist, Kik und K, je 34 dkg auf 4 VSV-Jgl. und E.
Salz: Je 40 dkg auf 3 aller VSV-Karten.

SV-Karte in Fleisch und Fett:

Fleisch oder Fleischwaren: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, je 37 dkg auf Fleisch 3 und 5.

Angestellte:

Fett, 1. Woche: Abschnitt B3/I zu 3 dkg.
Fleisch: Abschnitt B4/I und B16/II je 14 dkg.

Arbeiter:

Brot: Abschnitt A2/I und A14/II je 35 Dekagramm.
Fett, 1. Woche: Abschnitt A3/I zu 8,5 Dekagramm.
Fleisch: Abschnitt A4/I und A16/II je 21 dkg.

Schwerarbeiter:

Brot: Abschnitt S2/I und S14/II je 1,40 Kilogramm.
Fett, 1. Woche: Abschnitt S3/I zu 12 Dekagramm.
Fleisch: Abschnitt S4/I und S16/II je 28 Dekagramm.
Zucker: Abschnitt S9/I und S21/II je 3,5 dkg.

Werdende und stillende Mütter:

Fett, 1. Woche: Abschnitt M-2 zu 12 dkg.
Fleisch: Abschnitt M-1 und M-8 je 21 Dekagramm.
Zucker: Abschnitt M-3 und M-10 je 10 Dekagramm.

Der Kaffeemittelaufwurf und der Nährmittel- und Hülsenfrüchteaufwurf

erfolgt durch das Bezirksnährungsamt Amstetten in der nächsten Woche.

Essig:

Je 1/4 Liter Essig auf Abschnitte 31 aller Normalverbraucherkarten, 33 aller TSV-FI-Karten, 137 aller TSV-B-Karten und 6 aller VSV-Karten. Für Werkkuchenteilnehmer und Gaststätten mit Tageskunden je ein Achtelliter.

ANZEIGENTEIL
FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Anna Maurer, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.
Gstadt, im Oktober 1947.
Familien Maurer, Waldmann, Krendl, Huebner, Grashopi, Friesenegger.

DANKSAGUNG
Für die vielen lieben Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer
Vermählung
danken wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonders danken wir auch dem Kirchenchor unter der bewährten Leitung seines Regenschori Hans Hörst für die feierliche und schöne Ausgestaltung unseres Hochzeitstages
GUSTL und GRETE KEFER
geb. Haselsteiner
Opponitz, im Oktober 1947
1935

Dank. Für die mir anlässlich meiner Rückkehr aus der russischen Gefangenschaft vom Propagandazug des Weinlese- und Erntefestes Böhlerwerk dargebrachte Aufmerksamkeit sage ich den Veranstaltern und den Mitwirkenden meinen herzlichsten Dank.
Franz Hiebler jun., Rosenau 126.

VERMISST

Welcher Heimkehrer kann mir Bescheid geben über den Verbleib meines Sohnes Obergrenadier Edwin Pürgy? Geboren am 21. Februar 1908 in Widhostiz bei Karlsbad, vermisst seit 15. Jänner 1943 beim Rückzug im Kaukasus, letzte Feldpost-Nr. 34.179 B, letztes Schreiben vom 24. Dezember 1942. Nachricht erbeten an Hermann Pürgy, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 102.

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Ehrliches, braves Mädchen
für Haus und Stall zu 3 Kühen sucht 1955
Kaufhaus Windischbauer, Ybbsitz

Jüngerer kräftiger Hilfsarbeiter, vielseitig verwendbar, wird aufgenommen. Bei Bewährung Dauerstellung. Wilhelm Blaschko, Installateur, Waidhofen a. d. Y. 1965

Suche tüchtigen, braven Schuhmachergehilfen. Gute Kost und Quartier im Hause. Rudolf Langmann, Schuhmachermeister, Petzenkirchen a. d. E. 1966

Junger, tüchtiger Knecht und tüchtige Magd werden in Landwirtschaft mit Gasthausbetrieb bei gutem Lohn und guter Verpflegung sofort aufgenommen. Pankbauer, Hilm 25.

EMPFEHLUNGEN

Costella-Fluid!

Radio- und Elektrogeräte übernimmt wieder in Reparatur Ing. E. Böhme, Ybbsitz. Lager von Elektrokochern, Bügeleisen, Anodenbatterien, Astralux-Bestrahlungslampen etc. 1940

Gelenks- u. Muskelrheuma, Ischias oder Körperbeschwerden nach verschiedensten Verletzungen beseitigt
Heilmassage
für Männer und Frauen. Komme ins Haus.
Lohrmann, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße 62, 1968

Mehlhandlung
Josef Wagner
Waidhofen a. d. Ybbs
ist nunmehr auch erreichbar über
Telephon Nr. 188
1969

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Achtung, neue Spielzeiten!
An Sonn- und Feiertagen 4, 6 und 8 Uhr
An Werktagen 6 und 8 Uhr.

Freitag den 17. Oktober, 6 und 8 Uhr
Samstag den 18. Oktober, 6 und 8 Uhr
Sonntag den 19. Oktober, 4, 6 und 8 Uhr
Kampf ums Glück
Russischer Film in deutscher Sprache. Jugendlische zugelassen!

Dienstag den 21. Oktober, 6 und 8 Uhr
Mittwoch den 22. Oktober, 6 und 8 Uhr
Donnerstag den 23. Oktober, 6 und 8 Uhr
Regine
Mit Olga Tschechowa, Luise Ulrich. Jugendlische zugelassen!

ZU MIETEN GESUCHT

Möbliertes nettes Zimmer in Waidhofen oder Zell von Lehrerin gesucht. Bettzeug und Bettwäsche vorhanden. Angebote an die Verw. d. Bl. 1939

REALITÄTEN

Einfamilienhaus (Blockhaus), in gutem Bauzustand, großer Obst- und Gemüsegarten, in Steyr gelegen, gegen ähnliches Wohnhaus in Waidhofen oder Umgebung zu tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1959

EHEANBAHUNG

Metallarbeiter (Bienenzüchter), 32jähr., 168, nicht unvermögend, sucht Einheirat in für diesen Zweck geeignete Kleinlandwirtschaft. Witwe passenden Alters, Kind kein Hindernis. Bildzuschrift erwünscht. Unter „Gut aussehend“ Nr. 1919 an die Verwaltung des Blattes. 1919

VERSCHIEDENES

Häckselmaschine mit Gebläse, neuwertig, abzugeben gegen Heu. Michael Hiebler, Hilm-Kematen. 1902

Sportkarre zu kaufen oder gegen großen Kinderwagen zu tauschen gesucht. Kopelet, Waidhofen, Hinterbergstraße 1. 1934

Suche Damennachthemden, Herrenhemden Gr. 36 oder Stoff, Vorhangstoff. Biete Möbelstoff für 4 Sessel, zwei Damenmieder, Kaffeedecke, Badetuch, seidene Strümpfe (neuwertig). Dreywurst, Unterzell 60 (Bahnhofsstation Böhlerwerk). 1936

Geige zu verkaufen. Pollak, Waidhofen, Hoher Markt 25. 1937

Propangaskocher, auch Einzelbestandteile, zu kaufen gesucht. Pollak, Waidhofen, Hoher Markt 25. 1938

Boxhandschuhe, neuwertig, zu verkaufen. Auskunft: Tabaktrafik Moisi, Waidhofen. 1941

Tausche schwere prima Schlachtkuh nur gegen gute, trüchtige Nutzkuh mit Abstammungsnachweis. Windischbauer, Ybbsitz. 1942

Tausche ein Paar blaue, fast neue Pumps Gr. 38 gegen ein Paar schwarze Damenhalschuhe Gr. 38. Traudl Wydra, Rosenau a. S. 102. 1943

Tausche zwei Zimmerkachelöfen, gut erhalten, gegen 4 m Waschdirndstoff und Zeitgemäßes, Wertaugleich. L. Heynrich, Waidhofen, Weyerstraße 54. 1944

Elektrisches Heizkissen, 110 Volt, und kleines Pelzkragel im Tauschwege gesucht. Auskunft bei Hörmann, Waidhofen. 1945

Starke Herrenstrapschuhe Gr. 44 werden gegen Zeitgemäßes abgegeben. Auskunft bei Mistelbacher, Waidhofen, Obere Stadt 26. 1946

Neue Herrenschi, 2,10 m, Stahlkanten, Kandaharbindung, abzugeben gegen Goiserer Gr. 37/38. Baumgartner, Siedlung Reifberg Nr. 146. 1947

Suche Badewanne samt Ofen, gut erhalten, gebe dafür gute Nähmaschine. Hoschkara Waidhofen, Konradshemerstraße 3. 1949

Glaswand mit Holzrahmen samt Tür zu verkaufen. 2,80 m hoch, 3,30 m breit, 8 Glastafeln 75x55, 2 Glastafeln 70x40 cm. Auskunft im Geschäft Rudolf Hirschan, Waidhofen. 1951

Kinder-Gitterbett, gut erhalten, zu kaufen oder tauschen gesucht. Bäckerei Linzer, Waidhofen, Kreuzgasse 4. 1952

Herren-Arbeitschuhe, neuwertig, Gr. 41, abzugeben gegen starke Damenschuhe (Goiserer), Gr. 39. Rosa Schnabler, Großhollenstein, Unterleiten. 1953

Damenfahrrad, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen ein Kinder-Mädchenfahrrad Gr. 24. Hubmann, Waidhofen, Urtal 69. 1956

Tausche drei runde Sessel, hart, gegen 4 1/2 Meter Spitzenvorhang, Wertaugleich. Fallmann, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 60. 1960

Für Allerheiligen empfiehlt sich
Gartenbaubetrieb Friesenegger
Waidhofen a. d. Ybbs, Reichenauerstraße Nr. 1
Wohnung Zell, Urtalgasse 1
Kränze, Bukette in jeder Preislage
1877

Elektrische Dörrapparate für Obst und Gemüse, aus Holz, 50x35 cm, Höhe 40 cm, mit vier Dörrladen, Versand prompt ab Wien S 205.—. Hubert Endemann, Wien XII, Bendlgasse 4. 1802
Stehleitern, 5sprössig, S 51,70, 6sprössig S 54,30, prompt lieferbar. Hubert Endemann, Wien XII, Bendlgasse 4. 1802

Allen Anträgen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!
Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Knoppern
kauft jede Menge 1950
Gerberei Jax, Waidhofen a. Y.

Langer Winter-Herrenüberrock, ganz neu, wird gegen Schafwolle oder Kleiderstoff abgegeben. Umtauschstelle Waidhofen a. d. Ybbs. 1962

Tausche Knaben-Wintermantel für 10- bis 12jährigen, neuwertig, gegen Schafwolle. Josef Prinz, Gerstl 57, Böhlerwerk. 1963

Tausche Kinder-Sportwagen gegen hohe Frauenschuhe Gr. 39. Maria Hornbacher, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 3. 1964

Tausche neue Schreibmaschine, Marke „Continental“, gegen Tischherd, eventuell Aufzahlung, Besichtigung nur vormittags oder abends aus Gefälligkeit in Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße Nr. 18. 1970

Verloren wurde am 14. Oktober vormittags auf dem Weg zur Fuchsbichlhütte eine graue, handgestrickte Wolljacke mit Lederknöpfen. Abgeber erhält gute Belohnung. Hofrat Ritschl, Waidhofen, Obere Stadt 14, 2. Stock. 1971

Hohe Damenschuhe Gr. 39/40, sehr gut erhalten, abzugeben gegen Schafwolle. Wurrbrand, Waidhofen, Plenkerstr. 49. 1972

Neues Frauen-Gummimieder abzugeben gegen Schafwolle oder Schneeschuhe Gr. 39/40. Maria Aigner, Böhlerwerk 11. 1973

Chrysanthemen-Stöcke 1918
für Allerheiligen hat abzugeben
Gärtnerei Krailhof, Waidhofen

Bett mit Drahtfedereinsatz, Eisen, Vollbau, dunkelbraun gestrichen (Flader), sehr gut erhalten, zu tauschen gegen Zeitgemäßes. Losbichler, Waidhofen, Wienerstraße 14, 1. Stock. 1974

Weiche schwarze Trachtenhut zu verkaufen. Hilde Gerstner, Waidhofen, Plenkerstraße 21/L. 1976

Steireranzug, neu, auf Seide gearbeitet, Gr. ca. 176 cm, wird getauscht. Hofmann, Hotel Inführ, 3. Stock. 1977

Suche weißemallichten Küchenherd zu kaufen oder tauschen. Biete Vorzimmer-schrank, eisernen Füllöfen mit Rohr, Messingbett (ohne Einsatz) 200x100 cm, sehr schön. Hofmann, Hotel Inführ, 3. Stock. 1978

Neuer Öfen sowie gebrauchte Dauerbrandöfen abzugeben. Hochleitner, Waidhofen, Unter der Leithen 11. 1979

Sportkinderwagen abzugeben gegen Kinderrodel. Josef Habitzl, Zell. 1980

Damen-Wintermantel, gefüttert, Größe 1, abzugeben gegen 2 1/2 kg Schafwolle. Kronsteiner, Waidhofen, Wienerstr. 1. 1981